

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abzugsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,84 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 341 und 342. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 77

Donnerstag, den 1. April 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Überraschende sowjetische Note:

Moskau will in NATO

Vorschläge für europäisches Sicherheitssystem — Besprechungen in Genf

Moskau. (Reuter) Die Sowjetunion ist bereit, die Frage einer sowjetischen Teilnahme am Atlantikpakt zu prüfen, heißt es in einer Note, die Außenminister Molotow gestern dem amerikanischen, britischen und französischen Botschafter in Moskau überreichte. Ferner beschäftigt sich die Note mit den Vorschlägen für ein europäisches Sicherheitssystem, wie es von Molotow auf der Berliner Konferenz vorgeschlagen wurde.

In französischen diplomatischen Kreisen hat der Hinweis Moskaus auf die Möglichkeit einer Teilnahme am Atlantikpakt nur teilweise überrascht. Man erklärt dazu, daß die sowjetische Diplomatie schon auf der Berliner Außenministerkonferenz in diese Richtung geist habe. Die westlichen Außenminister hätten Molotow wiederholt gefragt, ob der von ihm vorgeschlagene europäische Sicherheitspakt mit der NATO zu vereinbaren sei, und man sei überrascht gewesen, daß Molotow nicht mit einem klaren „Nein“ geantwortet habe.

Veröffentlichung am Donnerstag

Die Note Moskaus wird am heutigen Donnerstag veröffentlicht werden. Wahrscheinlich wird über die sowjetischen Vorschläge während der Genfer Ostasien-Konferenz verhandelt werden. Die Besprechungen könnten bei privaten Zusammenkünften außerhalb der eigentlichen Konferenz stattfinden, die am 28. April in Genf beginnt und Korea und Indochina gewidmet ist. Auf entsprechenden Zusammenkünften war während der Berliner Konferenz eine Einigung über die

Einberufung der Genfer Fernost-Konferenz erzielt worden.

Auch USA im Sicherheitspakt

Von französischer Seite wird ferner mitgeteilt, daß die Sowjetunion in der neuen Note erklärt, es bestünden keine Bedenken mehr gegen eine Teilnahme der USA am kollektiven Sicherheitsplan, den Molotow auf der Berliner Außenministerkonferenz vorgelegt hat.

Die sowjetische Note umfaßt zehn Seiten und behandelt auch andere internationale Fragen, so zum Beispiel die Wasserstoffbombe, das Problem der Abrüstung und die EVG.

London gegen Ulbricht

London. (Korr.) Die Ankündigung Ulbrichts, diplomatische und konsularische Beziehungen zu den übrigen Ländern herzustellen, ist in London nicht auf Großbritannien bezogen worden. Ein Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte, für Großbritannien komme die Errichtung von Konsulaten in Ostdeutschland nicht in Betracht, weil keine Beziehungen zwischen der britischen und der ostdeutschen Regierung bestünden. Es werde auch nicht daran gedacht, solche Beziehungen herzustellen.

„Jede Stadt vernichten“

Washington. (INS) Der Vorsitzende der amerikanischen Atomenergiekommission, Lewis Strauss, sagte in Washington, die H-Bombenversuche im Pazifik hätten gezeigt, daß die Wasserstoffbombe jede Stadt in der Welt völlig vernichten könne. Die Explosionskraft der Wasserstoffbombe sei etwa doppelt so groß gewesen wie man erwartet hatte. Durch die enorme Explosionskraft der H-Bombe seien die USA der Verwirklichung ihrer militärischen Pläne einen großen Schritt näher gekommen.

Jaeger zur Saarfrage

Bonn. (dpa) Die Lösung der Saarfrage kann nicht in einem deutschen Verzicht auf die Saar bestehen, erklärte Bundesratsvizepräsident Dr. Jaeger (CSU) vor seiner Abfahrt nach den USA in Bonn. Die Meinung, die Saarfrage heute hundertprozentig im deutschen Sinne lösen zu können, sei nur eine leere Illusion. Eine Lösung dürfe aber auch nicht im französischen Sinne, sondern nur in einem europäischen Sinne erfolgen.

Diese Ausführungen, so erklärte Dr. Jaeger, habe er auch am vergangenen Sonntag in einer Rede in Amberg gemacht. Dr. Jaeger wies damit Meldungen zurück, er habe gesagt, man müsse sich in der Bundesrepublik damit abfinden, die Saar zu verlieren.

Spezialist für Schloßeinbrüche

Wie der Kronjuwelendieb Paul Falk festgenommen wurde

Stuttgart. (dpa) Der festgenommene Einbrecher, der die Kronjuwelen aus der Burg Hohenzollern stahl, ist der 47 Jahre alte Paul Falk alias Del Monte (im Bild), der als Spezialist für Schloßeinbrüche gilt. Von den gestohlenen Juwelen fehlt noch jede Spur. Nach Ansicht der Polizei muß Falk noch Mittäter gehabt haben, da die aufgebrochene Öffnung in dem Gitter für Falk, der eine sehr kräftige Figur hat, zu klein war.

Die Festnahme Falks verdankt die Polizei einem Hinweis, daß sich der Gesuchte am 12. März 1954 um 20 Uhr mit einer Bekannten am Südbahnhof in Frankfurt treffen wollte. Die Polizei war zur Stelle

und nahm Falk auf der Straße fest, ohne daß dieser Gegenwehr leistete. Auf die Spur des Täters hatte die Verhaftung eines gewissen Basil Vinizky geführt, der im September 1953 im Auftrage Falks in Mainz Gold zum Kauf anbot und dadurch der Polizei auffiel. Vinizky schwieg mehrere Monate hartnäckig über die Hintergründe des Falls und ließ sich erst im März dazu bewegen, der Polizei mehrere Stellen anzugeben, wo mit dem Aufsuchen Falks gerechnet werden konnte.

„Gute norddeutsche Sitte“

München (dpa). Wenn Bayern als einziges deutsches Land den Kommerzials-Titel wieder einführen, so setzen sie sich und die künftigen Träger dieses Titels der Lächerlichkeit aus. Mit dieser Feststellung kritisiert der Landesverband der bayerischen Industrie die Absicht, in Bayern Titel, darunter auch den des Kommerzialsrates, wieder einzuführen. Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Seeling, erklärte, daß sich auch in Bayern immer mehr die „gute norddeutsche Sitte“ bemerkbar mache, sich gegenseitig unter Verzicht auf alle Titulationen mit dem bürgerlichen Namen anzusprechen.

Schlacht um Dien Bien Phu

Entscheidende Phase durch Großangriff der Vietminhs

Paris. (Korr.) Mit einem Großangriff der Vietminh in der Nacht zum Mittwoch trat die Schlacht um die französische Festung Dien Bien Phu in Nordvietnam in eine entscheidende Phase. In immer neuen Angriffen gelang es den Vietminh-Truppen, vor allem im südlichen Teil der Festung Einbrüche zu erzielen. Gegenangriffe der Verteidiger hatten nach amtlichen Berichten Erfolg. Es heißt, daß auch im Innern des zentralen Verteidigungssystems gekämpft wird.

Die französischen Luftstreitkräfte griffen mit allen zur Verfügung stehenden Flug-

zeugen mit Spreng- und Napalmbomben in die Kämpfe ein. Die Vietminh-Angriffe wurden vom starkem Artilleriefeuer begleitet, das so kurz vor den Angreifenden lag, daß die Vietminhs durch ihre eigene Artillerie Verluste hatten. Die Kämpfe werden mit größter Erbitterung geführt. Einzelne Stützpunkte haben im Laufe der Nacht bis sechsmal den Besitzer gewechselt.

Die Stärke der Vietminh-Truppen im Raum von Dien Bien Phu wird auf 40 000 Mann geschätzt. Dem Festungskommandanten, Oberst de Castries, sollen etwa 12 000 Mann zur Verfügung stehen.



KAIRO IM FIEBER

Während der letzten Krise zwischen Nagib und Nasser war es in Kairo zu heftigen Demonstrationen gekommen. Unser Bild zeigt, wie eine erregte Menschenmenge die äußeren Tore des Kabinettsgebäudes durchbrach und auf den Hof flutete.

Neuordnung des Verkehrs

Gesetze vom Kabinett verabschiedet — Verbote für Güterfernverkehr

Bonn. (dpa) Das Bundeskabinett verabschiedete gestern zwei Gesetzentwürfe zur Verkehrsneuordnung in der Bundesrepublik. Das Straßenentlastungsgesetz und das Verkehrsfinanzgesetz sollen das Verkehrsaufkommen unter den Verkehrsträgern teilen, die Verkehrssicherheit erhöhen, den Straßenbau fördern und die Bundesbahn sanieren.

Die Maßnahmen für die Bundesbahn sind allerdings im Kabinett noch nicht durch beraten worden. Das Straßenentlastungsgesetz verbietet die Beförderung bestimmter Massengüter für den Fernverkehr mit Lastwagen. Das ursprünglich vorgesehene Verbot des „Bring-Verkehrs“ im Werkverkehr hat das Bundeskabinett dagegen fallengelassen. Dafür soll die Beförderungsteuer für den Werkverkehr, die bisher nur einen Pfennig betrug, auf fünf Pfennig je Tonnenkilometer erhöht werden. Der Werkverkehr wird von dieser Steuererhöhung nicht berührt. Die Verbotliste für den Güterfernverkehr und den Werkverkehr enthält unter anderem Erden aller Art, Kies, Sand, Schlick, Schlamm, Erze, Kohle, bestimmte Arten von Steinen, Bimsstein, Zement, Grubenholz,

Schnittholz sowie Getreide und Rohzucker.

Nach dem Regierungsentwurf soll die Kraftfahrzeugsteuer für Lastkraftwagen nicht mehr nach dem Eigengewicht, sondern nach dem Gesamtgewicht berechnet werden. Bei Lastkraftwagen bis zu 15 Tonnen Gesamtgewicht soll die Jahressteuer 22,50 Mark je 200 Kilogramm betragen. Für jede die 15-Tonnen-Grenze übersteigenden 200 Kilogramm sollen 51 Mark erhoben werden. Auf der anderen Seite ist vorgesehen, die Kraftfahrzeugsteuer für Personenkraftwagen um rund 20 Prozent zu senken.

Die Beförderungsteuer soll auf den Nahverkehr ausgedehnt werden und sieben Prozent des Beförderungspreises betragen. Die Mineralölsteuer ist nach dem Vorschlag der Bundesregierung um einen Pfennig für den Vergaserkraftstoff und sieben Pfennig für Dieselöl zu erhöhen.

Sondersitzung in Paris

Paris (AFP). Der französische Ministerrat trat am späten Mittwochnachmittag zu einer Sondersitzung zusammen.

Regelung der Reichsverbindlichkeiten

Schäffer: Kriegsfolgeschlußgesetz nach sozialen Gesichtspunkten

Bonn. (dpa) Bundesfinanzminister Schäffer erklärte in Bonn, beim kommenden Kriegsfolgeschlußgesetz könnten verbrieft und unverbrieft Reichsverbindlichkeiten, Reparations- und Restitutionschäden nur so entgolten werden, daß Privatpersonen nach Maßgabe ihrer sozialen Bedürftigkeit im Sinne der Lastenausgleichsgesetzgebung eine Entschädigung erhielten. Dabei sei es durchaus möglich, daß die sozial Schwachen voll entschädigt würden, während andere, die am Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft teilnehmen konnten, weitgehend leer ausgingen.

Juristische Personen, auch Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, könnten nicht berücksichtigt werden, wohl aber zum Beispiel in Not befindliche Aktionäre. Eine Sonderregelung sei für die verbrieften

Reichsverbindlichkeiten aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg vorgesehen. Auf diesen Altbesitz, der auf etwa zwölf Milliarden Reichsmark geschätzt werde, solle eine feste Quote von etwa fünf Prozent des Reichsmarkennennbetrages ausgezahlt werden.

Schäffer sagte, die Kriegsfolgeentschädigung werde den ordentlichen Haushalt des Bundes in den ersten fünf Jahren mit 200 Millionen Mark jährlich belasten.

Die verbrieften Reichsverbindlichkeiten werden auf 18 Milliarden Reichsmark und die unverbrieften auf 200 Milliarden Reichsmark geschätzt. Die Reparations- und Restitutionschäden seien mit 40 Milliarden Reichsmark angesetzt.

Baldiges Treffen Adenauers mit Bidault

Ratifikationsurkunde hinterlegt — Anleihe-Verhandlungen Monnets

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird den französischen Außenminister Bidault in der nächsten Zukunft treffen.

Die Ratifikationsurkunde über die EVG ist gestern im französischen Außenministerium in Paris hinterlegt worden. Die Franzosen bemängeln jedoch, daß der Ratifikationstext nicht auf die Zusatzprotokolle Bezug nimmt.

Präsident Monnet von der Hohen Behörde der Montanunion ist zu Verhandlungen über die Gewährung einer Anleihe für die Modernisierung der europäischen Montanindustrie nach den Vereinigten Staaten abgereist.

Zwei weitere japanische Fischerboote sind, wie erst jetzt bekannt wird, nach der Wasserstoffbombenexplosion am 1. März in einen Regen von Todesasche geraten. Die Besatzung kam aber ohne größere Verletzungen davon.

Schwer verletzt worden ist bei einem Attentat der Nefte des tunesischen Scheichs von Beni Hassan.

Einen zehntägigen Proteststreik führten die Lehrer und Studenten gestern in

Frankreich durch, weil im Staatshaushalt die Mittel für Schulen und Universitäten stark gekürzt worden sind.

Ein Verkehrsstreik wird am heutigen 1. April in Rom die Autobusse und Straßenbahnen stilllegen.

Die EVG-Debatte soll nach dem Willen der französischen Regierung in Paris am 25. Mai beginnen.

350 U-Boote sollen nach einer Schätzung des ehemaligen USA-Marineministers Anderson von der sowjetischen Marine in Dienst gestellt werden sein.

In andere Berufe abgewandert sind von den 300 000 ostvertriebenen Bauernfamilien in der Bundesrepublik ungefähr 50 Prozent.

Auf einer Luftbrücke von Gibraltar nach England werden die Passagiere des im Mittelmeer gesunkenen Truppentransporters „Empire Windrush“ befördert.

Ein Erdbeben in Südspanien verursachte keine ernstlichen Schäden, weil der Herd des Bebens 800 Kilometer unter der Erdoberfläche lag.

Wie wird das Wetter?

Unbeständig

Ein kräftiges Tief liegt südlich von Island. An seiner Südseite driften schwache Randantizyklonen vom Atlantik nach Osten und lassen das unbeständige Wetter anhalten. Vorhersage für Donnerstag: Bei mäßigen, zeitweilig frischen südwestlichen Winden meist stark bewölkt und zeitweilig leichter bis mäßiger Regen. Verhältnismäßig mild.

Weitere Aussichten: Unbeständig und wenig Temperaturänderungen.

Treffer auf Ruhr-Bergbau

H. P. Der Super-Europäer Staatssekretär Hallstein hat wahrhaftig eine willige Gefolgschaft. Bisweilen erlebt der einigermaßen normal gebliebene Bundesbürger die Reflexbewegung seiner rechten Hand an die gerunzelte Stirn: Ist denn das möglich? — Es ist möglich. Nach den Jonglierkünsten des Bundesfinanzministers Schäfer, der sich auf Zahlen versteht, scheint es Mode zu werden, Werte zwangsweise ins Gleichgewicht zu bringen, die auf einer geeichten Waage das Züngeln stark einseitig geneigt zeigen würden. Wir meinen die Kohlenpreise, die weder der deutsche Verbraucher noch der Ruhr-Bergbau gemacht haben. Sie wurden von der Hohen Behörde beschlossen und verkündet und treten heute in Kraft. Eine anscheinend bedingungslos regierungstreue Korrespondenz schreibt uns dazu (Motto: Die „böse“ Montanunion), daß der Ruhr-Bergbau durch Aufhebung der Schonpreise für Hausbrand, Seefischerei usw. 190 Millionen Mark gewinnt, von denen er 165 Millionen Mark behält, nachdem die Zechen 25 Millionen Mark als Preisstütze für die zu privilegiierenden sozial Schwachen a fonds perdu abgeschrieben haben.

In einer angesehenen Zeitung Westfalens war kürzlich ein Kommentar zu lesen, dessen Verfasser ansonsten wirklich Geheißes auszusagen hat, sich aber überraschend zu der Feststellung verstieg, der Ruhr-Bergbau sei lange Zeit „verhätelt“ worden, es sei im Zeitalter des freien Wettbewerbs und im Hinblick auf die millionen-tonnen-schweren Halden doch wohl an der Zeit, zu erwägen, ob man die Preise nicht herabsetzen, also marktkonform gestalten könne. Allerdings — so sagt er — spiele die Montanunion da eine Rolle. Wieso „allerdings“? Sie spielt die entscheidende Rolle, und zwar fünfzig Jahre lang laut Vertrag. Dieser Vertrag befreite uns von der Ruhr-Behörde, gegen die wir die Hohen Behörde der Montanunion eingetauscht und ein Stück Wegs (allerdings) in Richtung auf ein geeintes Europa zurückgelegt haben.

Wer heute die sehr unbequemen Tatsachen sieht, die in den (immer noch) rivalisierenden europäischen Staaten sich abspielen, dem kommt man allzu billig, allzu zweckgebunden mit dem trivialen Einwand: „Man soll die Ärgernisse nicht dramatisieren. Die Montanunion ist der erste praktische Versuch, Europa zu einigen.“ Eben dieses Argument löst die vorher zitierte Reflexbewegung an die Stirn aus. Die Tatsachen: Wir Verbraucher werden in Zukunft für die Tonne Kohle statt 86 Mark 100 Mark zahlen. Das gilt auch für die Seefischerei und andere „Privilegierte“. Die Differenz von 14 Mark behält der Bergbau. Die Zechen werden demnach jährlich 180 Millionen Mark mehr einnehmen. Das brauchen sie, um rationellere Arbeitsmethoden verwirklichen zu können. In Wahrheit nimmt der Bergbau keinen Pfennig mehr ein als bisher. Er gewinnt 180 Millionen durch die Beseitigung der sogenannten Schonpreise. Er verliert 200 Millionen durch die allgemeine Senkung der Kohlenpreise. Die Zechen werden insgesamt also 20 Millionen Mark weniger einnehmen. Und nicht nur das! Denn der Bergbau hat sich bereit erklärt, 25 Millionen Mark zur Finanzierung der Kohlenverbilligungsscheine für die sozial Schwachen beizusteuern. Er verliert, wenn er dieses Anerbieten aufrecht erhält, 45 Millionen Mark jährlich nach der Luxemburger Neuregelung. Man stelle sich 45 Millionen als Investition für unsere Zechen vor, dann weiß man, was die Stunde geschlagen hat.

Diese Stunde zeigt an: Die allgemeine Verbilligung der Ruhrkohle kommt ausschließlich dem Ausland zugute. Wir haben nachgewiesen, daß wir keinen Vorteil davon haben. Frankreich kann noch effektvoller als bisher mit billiger Schuman-Plan-Kohle marokkanische Erze verhitzen, die bekanntlich außerhalb des Bereiches der Montanunion verarbeitet werden. Die Entscheidung der Hohen Behörde ist ein Treffer auf den Ruhr-Bergbau. Unsere Zechen sind matiggesetzt. Sie können die Kohlenpreise nicht marktkonform regulieren. Noch einmal: Sie können es nicht.

Kommodore Perry weckte Japan

US-Geschwader erfüllte seinen Auftrag — Abschluß eines Freundschafts- und Handelsvertrages

Wenn der soeben in Tokio eingetroffene Gesundheitsdirektor der amerikanischen Atomenergie-Kommission, Merrill Eisenbud, an die Hospitalketten der japanischen Fischer tritt, die durch radioaktiven Staub Verbrennungen erlitten haben, so nimmt er an einer weiteren eigenartigen Phase der amerikanisch-japanischen Beziehungen teil, die sein Landsmann Kommodore Perry vor genau hundert Jahren aufgenommen hatte.

Perry's Japan war noch ein feudalistisches Land mit einer alten Kultur, aber völlig unberührt von dem Fortschritt des Westens. Eisenbuds Mission zeigt in dramatischer Weise, in wie schmerzhaft nahe Berührung mit den jüngsten Erzeugnissen westlicher Wissenschaft Japan inzwischen geraten ist.

In der Bucht von Yedo

Die amerikanische Regierung beschloß, eine Flottenexpedition nach Japan zu schicken und den Abschluß eines Handels- und Freundschaftsvertrages zu erzwingen. Kommodore Perry wurde mit der delikaten militärisch-diplomatischen Mission beauftragt und startete am 24. November

1852 mit seinem Geschwader von dem Hafen Anapolis, heute Sitz der amerikanischen Marine-Akademie. Nach einem Zwischenaufenthalt an der chinesischen Küste in Macao ging Perry's Geschwader am 8. Juli 1853 in der Bucht von Yedo vor Anker. Der Empfang war alles andere als freundlich. Die Behörden forderten Perry zunächst auf, Yedo sofort zu verlassen und sich nach Nagasaki zu begeben, was der Kommodore jedoch ablehnte.

Das Schreiben des Präsidenten

Der Bewohner von Yedo bemächtigte sich eine Panik, als sie sahen, wie Perry's Flaggschiff, die „Susquehanna“, ohne irgendein Segel mit einer merkwürdigen

Röhre auf dem Deck, aus der schwarze Rauchwolken quollen, wie von einer unsichtbaren Hand geschoben, in die Bucht einlief — die Fregatte war das erste Dampfschiff, das in japanischen Gewässern erschien. Nach langen Verhandlungen, in denen Perry mit einer gewaltsamen Landung drohte, wurde er schließlich von zwei Prinzen empfangen, denen er ein Schreiben des amerikanischen Präsidenten Fillmore an den japanischen Kaiser überreichte. Perry sagte den japanischen Unterhändlern, daß er im Frühling des nächsten Jahres wiederkommen werde, um sich eine Antwort auf seine Vorschläge zu holen. Dann dampfte er wieder zur chinesischen Küste.

Der Vertrag mit USA

Bei seiner Rückkehr am 12. Februar 1854 hatten die Japaner ihren Widerstand gegen einen engeren Kontakt mit den Fremden aufgegeben. Perry wurde aufs freundlichste empfangen. Unter den Geschenken, die er dem Unterhändler für den japanischen Kaiser überreichte, befand sich eine Miniatur-Eisenbahn. Nach wenigen Wochen waren die Einzelheiten des Handels- und Freundschaftsvertrages ausgearbeitet, so daß Perry am 31. März seine Unterschrift unter das Abkommen setzen konnte.



KÄRNTNER BRACHTEN EIN STÄNDCHEN

Eine Kärntner Trachtengruppe brachte Bundespräsident Heuß vor der Villa Hammer-schmidt in Bonn ein Ständchen. Als Geschenk überreichte die Gruppe zehn Gutscheine über Freiaufenthalte für Spätholmer in Kärnten. Unser Bild zeigt den Bundespräsidenten und die Kärntner Trachtengruppe.

„Kein erhöhtes Schutzbedürfnis mehr“

Nürnberger Oberamtsrichter gegen Paragraph 1300 des BGB

Nürnberg (dpa). Das seelische Erscheinungsbild der Frau habe sich weitgehend dem des Mannes angeglichen. Von einem erhöhten Schutzbedürfnis der Frau im Sinne des Paragraphen 1300 des Bürgerlichen Gesetzbuches könne deshalb nicht mehr gesprochen werden. Mit dieser Begründung lehnte der Nürnberger Oberamtsrichter Dr. Kurt Wilhelm den Schadenersatzanspruch einer Verlobten ab, wie ihn Paragraph 1300 beim Rücktritt des Verlobten vom Verlöbniß unter gewissen Voraussetzungen anerkennt. Der Paragraph verstöße gegen das Grundgesetz und die bayerische Verfassung.

In der Urteilsbegründung heißt es, die heutige Frauengeneration sei psychisch selbstständiger, sachlicher, weniger empfindlich, unabhängiger und selbstbewußter als vor 50 Jahren. Sie könne auf fast allen Gebieten mit dem Mann konkurrieren. So seien Frauen heute Kriegsminister, Rennfahrer, Parlamentarier, Ringkämpfer, Staatsanwälte und sogar Schmiedemeister. * Davon abgesehen, war der Paragraph 1300 des BGB schon immer für eine ehr-

liebende Frau eine Beleidigung und wurde kaum in Anspruch genommen.

25 000 Juden leben gegenwärtig noch in der Bundesrepublik. In der Sowjetzone sind es etwa 1 500. Auf der ganzen Welt gibt es etwa 11,6 Millionen Juden, davon über fünf Millionen in den Vereinigten Staaten.

50-Minuten-Spaziergang des Papstes

Von schwerer Krankheit genesen — Erteilung des österlichen Segens

Vatikanstadt (KNA). Die Krankheit des Papstes kann als überwunden betrachtet werden. Der Papst hielt sich am Dienstag nachmittag von 15.10 Uhr bis 16.00 Uhr in den Vatikanischen Gärten auf. Er ging die ganzen 50 Minuten zu Fuß den gewohnten Spazierweg entlang und studierte, wie vor Beginn seiner Krankheit, zahlreiche Dokumente. Dabei machte der Papst einen bemerkenswert frischen Eindruck.

Es besteht bei dem gegenwärtigen Allgemeinbefinden des Papstes kein Zweifel mehr, daß er Ostern vom mittleren öst-

ren Balkon der Peterskirche den österlichen Segen „urbi et orbi“ erteilen wird. Auch die Heiligsprechung Papst Pius X. wird, vorausgesetzt, daß die Rekonvaleszenz des Papstes weiter so günstige Fortschritte macht, nicht verschoben werden.

In römischen Kreisen spricht man davon, daß Pius XII. auch bereits zugesagt habe, die Mitglieder des italienischen Radiologenkongresses, der im April in Rom zusammentritt, nicht nur zu empfangen, sondern bei dieser Gelegenheit auch eine Ansprache zu halten.

„Tag, Maria“, rief ich. „Nett, daß Sie sich melden. Ich wollte längst anrufen, doch die Arbeit...“

„Ich muß Sie sprechen, Fred. Bitte, kommen Sie gleich. Es ist einfach entsetzlich. Ich bin völlig ratlos.“

„Sind Sie noch in der Reederei, Maria?“

„Nein, zu Hause. Ich telefoniere aus dem Tabakladen an der Ecke. Sie kommen also?“

„Hören Sie, Maria“, sagte ich, „Signora Posay ist hier und holt mich ab, wir waren verabredet. Aber ich werde sie bitten, daß wir sofort zu Ihnen fahren. In fünfzehn Minuten sind wir da.“

„Nein, Fred, um Himmels willen nein“, schrie sie. „Diese Ungarin. Dieses furchtbare Klatschweib. Erzählen Sie ihr kein Wort von meinem Anruf. Niemand darf etwas davon wissen, Fred.“

„Aber Maria. Sie sind ja ganz außer sich.“

„Ich bin am Ende, Fred. Sie sind viel leichter der einzige Mensch, der mir helfen kann.“

„Warum rufen Sie nicht Pino an? Er ist Ihr Bruder, er wird doch Rat wissen. Handelt es sich denn um...?“

„Pino?“ lachte sie schrill, es klang unheimlich. „Ausgerechnet Pino soll ich anrufen? Aber es handelt sich doch um Pino, er hat doch...“

Die Leitung war unterbrochen. Ich stand unschlüssig da, dann hing ich ein.

Das Doppelkinn der Padrona bebte vor Neugier. Sie hatte eine Witterung für Skandalgeschichten. „Na? Was ist? Eine Tragödie passiert?“

Ich zuckte die Achseln. „Tragödien passieren hier doch täglich.“

„Aber nicht in meinem Hotel“, schnaubte sie.

Ich sprang zu Vilma in den Wagen. „Sie machen einen recht begossenen Eindruck, lieber Fred“, neckte sie. „Abgekantelt worden? Na ja, Liebe geht seltsame Wege. Schützen Sie Ihr Herz aus Diskretion Ehrensache.“

Schlechte Phantasie

Bonn (dpa). „Richter sind in Deutschland unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen. Den Richter am Bundesgerichtshof muß Herr Sefton Delmer noch entdecken, der in das Bundesjustizministerium kommt, um sich Weisungen zu holen, was in einem Verfahren zu tun ist.“ Dies erwiderte gestern das Bundesjustizministerium in Bonn dem britischen Publizisten Sefton Delmer.

Sefton Delmer hatte in einer Artikelserie im Londoner „Daily Express“ behauptet: Ein Richter, der sich mit einem Fall von angeblicher Spionage ehemaliger deutscher SS-Männer zu beschäftigen hatte, entdeckte im Laufe des Verfahrens, daß Schlüsselmann der alten Gestapo in Westdeutschland allmählich wieder in Machtstellungen schlüpfen. Das erschütterte ihn so, daß er in Karlsruhe, dem Sitz des Bundesgerichts, den nächsten Zug nach Bonn nahm und im Bundesjustizministerium um nähere Anweisungen bat.

Das Bundesjustizministerium erklärt, die Ermittlungen hätten ergeben, daß kein Richter des Bundesjustizhofes das Bundesjustizministerium aufgesucht habe. Der Bundesgerichtshof sei ein Kollegialgericht, bei dem ein Richter nicht allein mit einem Verfahren befaßt sei. Um in Verfahren auftauchende Unklarheiten zu beseitigen, hätten die Richter in der Strafprozeßordnung ganz andere Handhaben, die ihrer Stellung entsprächen.

Italien wegen Triest enttäuscht

Die Familien der Besatzungstruppen kehren zurück

Rom. (Korr.) Mit Enttäuschung und Mißtrauen hat die öffentliche Meinung Italiens Meldungen aus Triest aufgenommen, wonach die Familien der britischen und amerikanischen Besatzungstruppen nach Triest zurückkehren und die USA-Militärbasis in Livorno nach Triest verlegt werden soll. In Rom sieht man in dieser Entwicklung den Beweis dafür, daß London und Washington ihre Erklärung vom 8. Oktober 1953 über die Rückgabe Triests und der Zone A an Italien vorläufig als erledigt betrachten.

Die englisch-amerikanisch-jugoslawischen Sondierungsgespräche über Triest in London und Washington werden in Italien aufmerksam verfolgt. Aus jugoslawischen diplomatischen Kreisen in Rom verlautet, daß Belgrad die Triest-Frage im Jahre 1954 endgültig bereinigen möchte. Dies liege nicht nur im Interesse Jugoslawiens, sondern auch in dem der gemeinsamen Verteidigung. Besprechungen über Triest würden zur Zeit nicht nur in Washington, sondern auch in Belgrad zwischen westlichen und jugoslawischen Diplomaten geführt. Italien ist an diesen Gesprächen nicht beteiligt.

Fatemis Zustand bedenklich

Teheran. (Reuter) Der Zustand des ehemaligen persischen Außenministers Hussein Fatemi, der Mitte März nach seiner Gefangennahme von Demonstran-

ten durch Messerstiche verletzt wurde und sich in einem Teheraner Krankenhaus befindet, ist nach dem Bericht der Ärzte sehr bedenklich. Zehn Ärzte, darunter zwei persönliche Ärzte des Schahs, kämpfen um das Leben Fatemis, der wegen umstürzlerischer Umtriebe abgeurteilt werden soll. Fatemi ist 35 Jahre alt.

58 Reden gehalten

Perth. (Reuter) Königin Elisabeth reist am heutigen Donnerstag von Perth in Australien nach Colombo auf Ceylon ab. Auf ihrer siebenwöchigen Australienreise hielt die Königin 58 Reden, nahm an sechs Bällen, sechs Banketten und 186 anderen Veranstaltungen zu ihren Ehren teil und eröffnete oder besuchte sechs Parlamente.

Billige Propaganda

Berlin. (dpa) Der SED-Funktionär Buchwitz sagte gestern auf dem SED-Parteitag in Ostberlin unter dem Gelächter seiner Zuhörer, wenn die Hochzeit zwischen Ost- und Westdeutschland stattfinden werde, werde die Sowjetzone als Brautgam mit vielen schönen Gaben kommen, so mit vielen volkseigenen Betrieben. Die Braut Westdeutschland hingegen werde einen Buckel voller Schulden haben. Der Redner vergaß nur, daß die volkseigenen Betriebe gestohlen sind und daß Westdeutschland absolut nicht begierig darauf ist, das sowjetzonale Kartensystem bei sich einzuführen.

Laniels wilde Männer

Paris. (Korr.) Eine Delegation von Uras-Abgeordneten (Ex-Gaullisten) trug am Dienstag nachmittag dem französischen Ministerpräsidenten Laniel in nachdrücklicher Weise die Bedenken gegen das deutsche Wehrgesetz und die Haltung der französischen Regierung vor. Die Uras-Abgeordneten fürchten, daß die Bundesregierung Handlungsfreiheit erhalten könne, falls die EVG vom französischen Parlament abgelehnt wird.

Don Bordas

TESTAMENT

Roman von Curt Maronde

COPYRIGHT MÜNCHENER ROMAN-VERLAG

1. Wenn ich an den Tag denke, der das Steuer meines ganzen Lebens überraschend herumriß, sehe ich Carlo vor mir, wie er neben mir auf dem Fünft-Tonner sitzt, zwei Finger am Lenkrad, die Baskenmütze über dem Ohr, unentwegt lachend und schwatzend. So holpertern wir zwischen Schlaglöchern, Radfahrern, Motorrollern und Eselskarrern in einer dicken Staubwolke den Berg nach Bagnoli hinunter. Vor uns schimmerte wie Perlmutt das Meer zwischen Sorrent und Posilipo. Vor dem kleinen Hotel hielt Carlo.

„Morgen früh wieder um acht, Dottore?“ Ich sprang hinunter. „Nicht nötig, Carlo. Morgen kommt mein Wagen aus der Reparatur.“

„Dann also guten Abend, Dottore.“ „Guten Abend, Carlo. Gib nicht wieder dein ganze Geld für den Fußball-Toto aus, alte Spielratte. Und grüß Anselmo.“

Anselmo war Carlos Vater, er hatte seinen Weinberg neben dem Grundstück der Borda-Konservenfabrik, wo Carlo als Fahrer arbeitete und ich seit einem Jahr den Werbeleiter mltmte.

Carlo schaltete den ersten Gang ein und fuhr pfeifend los. Ich stolperte über den Nachwuchs der Padrona, der halbnackt im Rinnstein spielte. Fünf Schreihäule. Die Padrona liebte sie abgöttisch und vergaß darüber ihre Erziehung, sie wuchsen zu frechen, schwarzzügigen Teufeln heran.

In der Halle unter der verstaubten Palme saß die Padrona, eine doppelte Portion Speck in schwarzer Kunstseide. Sie stocherte mit der Nagelfeile in den Zähnen und fächelte sich Kühlung in den Kleiderausschnitt. Ihr Blick war übelwollend. Ich hatte mich an diesen Blick gewöhnt wie an Sonnenglut, Schlamperei und tausend kleine Gaunereien.

„Endlich, Signor Martisen“, rief die Padrona. „Eine Signorina hat Sie angerufen. Zehnmal mindestens.“

Ich nahm den Zimmerschlüssel vom Brett und dachte sofort an Vilma Posay. Wir waren für den Abend verabredet.

„Ein Telegramm ist auch da“, sagte die Padrona mißmutig. „Ich hab dem Boten fünfzig Lire gegeben.“

„So? Das muß das Telegramm aber auch wert sein.“

Ich entdeckte das kleine gelbe Formular im Fach meines Zimmernachbarn. Offenbar hatte die Padrona ihre Neugier schon befriedigt. Ich überflog den kurzen Text: „Hole sie sechs Uhr Hotel ab. Habe tolle Neuigkeit. Tausend Grüße Vilma.“

Ich sah auf die Uhr. Kurz vor sieben. Wieder typisch Vilma, dachte ich, sie hat sich's inzwischen wieder anders überlegt und wollte ihre tolle Neuigkeit telefonisch loswerden.

Ich ging die schmutzige Steintreppe hinauf in mein Zimmer. Anna, das Faultier,

hatte wieder vergessen, mein Bett zu machen. Ich stieß die Fensterläden auf.

An der Ecke rief der Zeitungsmann die Schlagzeilen aus. Lautsprecher krächzten, eine Straßenbahn kreischte, der Autobus von Pozzuoli jagte vorüber. Hinter der Felsnase des Posilipo schwamm Capri in blauer Ferne. Über Ischia, der meer-geborenen grünen Weininsel, ging die Sonne unter.

Ich warf mich auf die durchgelegene Matratze. Von der Eisenstange Ilva wehte Schwefeldampf ins Zimmer. Unruhe überkam mich, wie immer, wenn ich an Franca dachte.

Unten hupte es hartnäckig. Ich trat ans Fenster. Vilma Posay saß in einer Taxe. Ich winkte mit dem Handtuch, zerrte ein frisches Oberhemd aus der Schublade und riß einen Knopf ab. Zehn Minuten später beugte ich mich über Vilmas Hand. Ich spürte ihr Lieblingssparfüm.

„Hallo, Fred, Ihr Blick vom Balkon war wie Regenwetter. Mein Telegramm...?“

„Ist angekommen, Vilma. Doch dann telefonierten Sie zehnmal...“

„Zehnmal?“ Vilma lachte. „Lieber Fred, ich habe noch nie in meinem Leben einen Mann zweimal angerufen. Mit wem betrogen Sie mich da?“

„Signor Martisen! Ans Telefon! Es ist wieder die Signorina.“

Das war die Reibsenstimme der Padrona.

„Der elfte Anruf!“ neckte Vilma. „Nun laufen Sie schon, Don Giovanni. Zur Strafe müßte ich Ihnen davonfahren.“

Das Telefon hing in der Halle zwischen dem Madonnenbild und der Tabelle mit den erhöhten Zimmerpreisen.

„Hallo? Hier Martisen.“

„Fred. Endlich. Ich war schon ganz verzweifelt.“

Ich erkannte Maria Alagnas Stimme. Sie war mit Franca, der Tochter meines Chefs Don Borda, befreundet.

Also, laden wir mal

Als der große spanische Dichter Calderon (1600–1681) die Bibliothek im Escorial besichtigte, unterließ er sich auch mit dem Bibliothekar. Abends an der Hofstafel fragte der König seinen gelehrten Gast: „Nun, Calderon, wie gefällt Ihnen meine Sammlung?“

„Die Bibliothek Eurer Majestät ist hervorragend, aber den Verwalter sollten Majestät besser über die Finanzen setzen.“

„Ja, glauben Sie denn, daß er sich dazu eignet?“

„O ja, Majestät! Er rührt bestimmt nichts an von dem, was man ihm anvertraut.“

„Tag des Hafermotors“

Der höchst bedauerliche Rückgang an Pferden hat dazu geführt, daß man künftig den ersten Tag im Monat April als „Tag des Hafermotors“ begehren wird. Man will dadurch nicht nur dem Pferd dienen, sondern auch den Kleingartenbesitzern und allen, die einen ausgiebigen, jahrhundertlang erprobten und bewährten „Kulturdünger“ schätzen. Für die Propaganda am „Tag des Hafermotors“ hat sich dankenswerterweise ein lieber Mitbürger zur Verfügung gestellt. Im vergangenen Fasching wurde bekanntlich in Olpe ein „Glücksschwein“ demonstriert und prämiert. Heute werden wir es nun erleben, daß eine ähnliche Maske den „Hafermotor“ oder „Kulturdüngerlieferant“ demonstriert wird. Die Demonstration findet in allen



größeren Orten unseres Heimatkreises statt. Eine Skizze von dem zu erwartenden originellen Aufzug haben wir uns schon vorher anfertigen lassen und führen sie bereits heute unseren verehrlichen Lesern im Bilde vor.

Olper Stadtspiegel

Heimatverein. Am Montag, dem 5. April, findet um 20 Uhr die nächste Zusammenkunft im Hotel „Zur Kante“ statt. Pastor Menke wird zum Thema „Tausend Jahre Olper Kirchen“ sprechen. Diejenigen älteren Heimatfreunde, welche die alte Kirche noch gekannt haben und sich der Einzelheiten, insbesondere auch der Standorte der verschiedenen Heiligenfiguren in der Kirche entsinnen, sind zum Besuch dieses Vortragsabends besonders herzlich eingeladen.

Sauerländischer Heimgattag. Am Samstag und Sonntag, dem 29. und 30. Mai, wird in Niedermarsberg der Sauerländische Heimgattag gefeiert. Das Programm sieht u. a. am Samstagabend einen Fackelzug und einen Heimgattag in Obermarsberg am Buttenturm vor, ferner am Sonntag eine hl. Messe mit plattdeutscher Predigt in der Stiftskirche, sowie Führungen, insbesondere auch der Jugend, durch die interessanten historischen Städte Nieder- und Obermarsberg. Des weiteren sind Arbeitsgemeinschaften, Ansprachen und Darbietungen von Musik, Volkstänzen und Volksliedern geplant. Die Organisation liegt in den Händen des Heimatvereins Niedermarsberg. Während der Dauer des Heimgattages wird eine Buchausstellung gezeigt, sowie eine Ausstellung von Werken heimatlischer Künstler und für zeitgemäßes Wohnen.

„Leuchtgürtel“ für Fußgänger. Mitte März wurde aus Darmstadt berichtet, daß der Chef der Frankfurter Polizei die Einführung eines dort erprobten „Leuchtgürtels“ für Fußgänger empfohlen hat. Durch den Gürtel werden die im Straßenverkehr befindlichen Fußgänger nach Einbruch der Dunkelheit kenntlich gemacht. Besonders sollen die Gürtel in den Außenbezirken der Städte und auf unbeleuchteten Landstraßen getragen werden. — Die hiesige Stadtverwaltung hat inzwischen auf Empfehlung der Verkehrswacht eine Reihe solcher „Leuchtgürtel“ beschafft, die am heutigen Abend erstmalig ausprobiert werden sollen. Gegen 20 Uhr wird zu diesem Zweck die Innenstadt verdunkelt. Namhafte Bürger,

die seinerzeit beim Propaganda-Marsch anlässlich des Fußballspiels der Prominenz mitwirkten, versammeln sich um die angegebene Zeit vor dem Straßenverkehrsamt der Kreisverwaltung und ziehen von dort im Non-stop-Marsch mit ihren leuchtenden Gürteln durch die neu beschaltete Westfälische Straße über die Kölner- und Bahnhofstraße zur Bruchstraße, um sich dann im Gasthaus „Vieh“ zur Aussprache über die mit den Leuchtgürteln gemachten Erfahrungen zu treffen. Auch aus der übrigen Bevölke-

Seltener Besuch kam unangemeldet

Seehunde stiegen bei der Panneklopper-Brücke an Land

Olpe. Einige Seehunde sind bekanntlich mit der letzten Frostperiode unangemeldet in Bonn in der Nähe des Bundeshauses an Land gegangen. Man hatte die Tiere aus dem hohen Norden nicht etwa getötet oder gefangengesetzt, sondern sie sehr freundlich aufgenommen, was sie mit einem dankbaren Flossen-Klatschen anerkannten.

Diese klugen Tiere wußten, daß man sich in der heutigen Deutschen Bundesrepublik irgendwo wohlfühlen kann. Sie haben es deshalb vorgezogen, in den heimischen Gewässern zu verbleiben.

Vom Rhein aus unternahmen sie einen weiteren Ausflug ins Binnenland und sind zuletzt, wie uns mitgeteilt wird, biggame aufwärts bis Olpe geschwommen. Etwas Schwierigkeit bereitete ihnen hier die Fortsetzung ihrer Tour ins Olpebachtal, so daß sie zum Teil den Mühlengraben mit benutzen mußten. Sie staunten über den gigantischen Wasserfall unterhalb der Mauer und waren noch mehr erstaunt darüber, daß sie ein so traumhaft schönes, freies Gelände jenseits der Panneklopper-Brücke vorfinden.

Seehunde sind nun einmal sehr realistisch veranlagt, und so konnten sie sich nicht sogleich die Olpe Fata Morgana einer künftigen „Stadthalle“ auf diesem Platze vorstellen. Und darin mögen es ihnen einige pessimistisch gestimmte Olper Mitbürger in etwa gleichtun! Wie dem auch sei: Die Seehunde haben sich auf dem Geröll oberhalb des regulierten Olpebaches gemütlich niedergelassen. Eifrige Sportfischer und heimische Fischgeschäfte sorgten sofort für die Ernährung unserer seltenen Gäste. Sie haben es dabei um so leichter, als es sich im vorliegenden Falle

um moderne Seehunde handelt, denen Fischkonserven bedeutend lieber sind als frische Fische oder gar „faule Fische“.

Aus rasch beschafften Netzen haben inzwischen unsere Stadtgärtner ein Gehege um das Dorado der Seehunde gezogen. Innerhalb dieses Geheges können heute nachmittags die Tiere besichtigt werden. Es wird nur ein geringes Eintrittsgeld erhoben.

Wie abschließend noch erwähnt sein soll, ist die Naturschutzbehörde bemüht, die Bonner Seehunde, die offenbar mit dem Wasser der neuen deutschen Bundesrepublik getauft sind, hier zu behalten. Man geht dabei von der löblichen Erwägung aus, den Platz wenn nicht für eine Stadt, aus, den Platz wenn nicht für einen Tiergarten lukrativ zu gestalten. Und wir alle wollen im Jahre 1954 nach langwierigen Planungen hoffen und wünschen, daß dieses oder jenes Projekt, das heute noch Olper „Zukunftsmusik“ ist, im Laufe unseres Jahrhunderts verwirklicht werden kann. Olpe wird dann — so oder so — eine hervorragende neue Kulturstätte erhalten, woran bestimmt nicht zu zweifeln ist!

Die Mitglieder des Film-Clubs werden daran erinnert, daß heute um 21.10 Uhr im Filmtheater der französische Film „Gott braucht Menschen“ in der üblichen Sondervorstellung für den Olper Film-Club vorgeführt wird.

Bezüglich des katholischen Friedhofes wurden die Mitglieder der St. Martinus-Pfarrgemeinde am vergangenen Sonntag von der Kanzel herab darauf aufmerksam gemacht, nunmehr den Grabschmuck von Allerseelen zu beseitigen. Es wird gebeten, den Abraum am äußersten Ende des Friedhofes zu lagern.

um moderne Seehunde handelt, denen Fischkonserven bedeutend lieber sind als frische Fische oder gar „faule Fische“.

Aus rasch beschafften Netzen haben inzwischen unsere Stadtgärtner ein Gehege um das Dorado der Seehunde gezogen. Innerhalb dieses Geheges können heute nachmittags die Tiere besichtigt werden. Es wird nur ein geringes Eintrittsgeld erhoben.

Wie abschließend noch erwähnt sein soll, ist die Naturschutzbehörde bemüht, die Bonner Seehunde, die offenbar mit dem Wasser der neuen deutschen Bundesrepublik getauft sind, hier zu behalten. Man geht dabei von der löblichen Erwägung aus, den Platz wenn nicht für eine Stadt, aus, den Platz wenn nicht für einen Tiergarten lukrativ zu gestalten. Und wir alle wollen im Jahre 1954 nach langwierigen Planungen hoffen und wünschen, daß dieses oder jenes Projekt, das heute noch Olper „Zukunftsmusik“ ist, im Laufe unseres Jahrhunderts verwirklicht werden kann. Olpe wird dann — so oder so — eine hervorragende neue Kulturstätte erhalten, woran bestimmt nicht zu zweifeln ist!

STADT OLPE

Die Aufnahme der neuen Konfirmanden in den CVJM erfolgt am Freitag, dem 23. April. Sie ist mit einer Feierstunde verbunden.

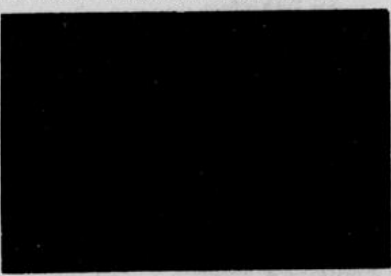
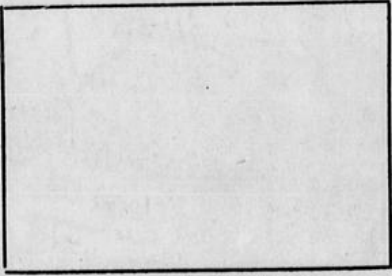
Die Mitglieder der Kolpingsfamilie veranstalten am Ostermontag eine Sonderfahrt ins Hochsauerland. Interessenten können sich noch bei den Vorstandsmitgliedern melden.

Große Erfolge mit Box-Kameras

„Fotobande“ erhielt erste Preise — Gegenstandslose Kunst

Kreis Olpe. Vor einiger Zeit war einer Notiz unter Olpe zu entnehmen, daß sich die jugendlichen Besitzer von Box-Kameras zu einem Club, d. h., zu einer sog. „Fotobande“ zusammengeschlossen haben, um mit ihren einfachen Fotoapparaten der modernen Lichtbildkunst zu dienen. Ueber die Initiatoren dieses löblichen Beginns war jedoch nichts zu erfahren. Stattdessen haben unsere jungen Amateure allem Anschein nach in der Zwi-

der heimischen Amateure preisgekrönt. Diese beiden Fotos betiteln sich „Schwarz“ und „Weiß“, was — wie zu erwarten ist — nichts Näheres über den Inhalt der Bilder aussagt, denn sie sollen ja „gegenstandslos“ sein! Uns ist es jedoch gelungen, hinter das Geheimnis zu kommen. Das erstgenannte Bild „Schwarz“ stellt „Neger in der Dunkelkammer“ dar. Man darf schon sagen, daß die Aufnahme ausgezeichnet gelungen ist; insbesondere



Die beiden preisgekrönten Fotos: „Schwarz“ und „Weiß“

schonzeit sehr fleißig „geknappt“ und, wie uns mitgeteilt wird, bereits großen Erfolg errungen.

In einem Wettbewerb „Gegenstandslose Fotokunst 1954“ wurden zwei Bilder

wird dem Beschauer das Dunkel oder „Schwarz“ voll bewußt gemacht. Das Bild ist von einer starken, geradezu faszinierenden Wirkung! — Das zweite preisgekrönte Foto „Weiß“, soll „Weiße Mäuse im Schnee“ darstellen. Auch hier ist eine verblüffende Wirkung erzielt. Das Weiß überblendet alles und erreicht so den denkbar besten Effekt.

Wir können es verstehen, wenn die Jury diese einmaligen Leistungen voll anerkannt hat! Man befindet sich hier offenbar auf dem besten Wege zu einer vollendeten Kunst, die im Absoluten ihren höchsten Ausdruck findet. rd.

Mineralwasser aus Rothemühle

Rothemühle. Wie wir erst jetzt erfahren, trägt sich schon seit einiger Zeit eine internationale Mineralwasserfirma mit dem Gedanken, den Valberg für ihre Zwecke auszunutzen. Sie hält das Gelände für besonders geeignet, um dort, wo sich ehemals eine blühende Erzgrubenhütte befand, eine Filiale ihrer Firma zu errichten, d. h. eine neue Produktionsstätte, um das reichlich vorhandene Bergwasser zweckmäßig zu verwenden. Das ist die Ueberzeugung, daß das Bergwasser des Valbergs in Verbindung mit Kohlensäure einen schmackhaften und gesunden Sprudel ergeben wird, da das Wasser stark eisen- und manganhaltig ist. Beabsichtigt ist ferner, die früher vom Valberg zum hiesigen Bahnhof führende Seilbahn wieder herzurichten und in Betrieb zu nehmen. Die Versandkosten würden dadurch erheblich herabgemindert werden. „Ro-Mi-Wa“ soll der Name des Mineralwassers aus Rothemühle sein. Am heutigen Tage wird nunmehr eine Kommission von Sachverständigen und Behördenvertretern beider Kon-

„Kätzchen“ stehen unter Naturschutz

Erste Frühjahrs-Nährpflanzen der Bienen — Unentbehrlich für die Brut

Kreis Olpe. Schon in den Vorjahren wurde wiederholt zu Beginn des Frühjahrs auf den Schutz von Schmuckreis hingewiesen. Leider muß zu Beginn der wärmeren Jahreszeit immer wieder festgestellt werden, daß Spaziergänger, Händler und insbesondere schulpflichtige Jugend in übergroßen Mengen unberechtigt Weidekätzchen abschneiden oder sogar abbrechen. Diese Unsitte nimmt von Jahr zu Jahr größere Formen an und gibt Veranlassung, die Bevölkerung nochmals auf die Verordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nicht jagdbaren wildlebenden Tiere vom 18. März 1936 hinzuweisen. Nach dieser Verordnung ist es verboten, von Bäumen und Sträuchern in Wäldern, Gebüsch oder an Hecken Schmuckreis unbefugt zu entnehmen, gleichgültig, ob im einzelnen Fall ein wirtschaftlicher Schaden entsteht oder nicht.

Als Schmuckreis im Sinne der Naturschutzverordnung gelten Bäume, Sträucher, Bündel von Zweigen, die geeignet sind, als Grünschnuck zu Girlanden, zur Kranzbinderei oder als Deckreis verwendet zu werden, z. B. Pfingstmalen, Laubbäume und Sträucher, besonders auch kätzchentragende Weiden-, Hasel-, Espen-, Erlen- und Birkenzweige und dergleichen.

Diese Schutzbestimmung erstreckt sich also besonders auf die kätzchentragenden Sträucher, da diese die ersten Frühjahrsnährpflanzen der Bienen sind und für ihre Brutentwicklung unentbehrliches Futter enthalten. Es wird daher an die Bevölkerung, insbesondere an die Jugend, die dringende Bitte gerichtet, das Verbot der Entnahme von Schmuckreis aller Art strengstens zu beachten.

Auch der Handel mit Schmuckreis unterliegt einer strengen Kontrolle.

Händler, die Schmuckreis mit sich führen, befördern oder anbieten, haben sich über den rechtmäßigen Erwerb auszuweisen. Die Ausweise werden von den örtlichen Ordnungsbehörden ausgegeben. Wer beim Handel (zum Beispiel auf dem Wochenmarkt) mit Schmuckreis auf Verlangen den aufschichtführenden Beamten keinen Ausweis vorzeigen kann oder wer unbefugt Schmuckreis von Sträuchern, Blumen und dergleichen entnimmt, wird zur Anzeige gebracht. Nach der Naturschutzverordnung können Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen geahndet werden.

Immer wieder sieht man in den Nachmittagsstunden, besonders an den Sonntagen, Spaziergänger aus den Wäldern kommen, die Bündel von Schmuckreis unter dem Arm tragen. Sehr viele sind sich ihrer Handlungsweise nicht bewußt, denn ganz offen tragen sie die Zweige der kätzchentragenden Sträucher zur Schau. Andere halten ihren „Schatz“ in Aktentaschen verborgen, um ihn dann später in die Blumenvase zu stellen.

Hoher Blutdruck? Zirkulin mit Allicin beugt vor!

Wegebau in Maumke

Maumke. Die Instandsetzung des Kapellenweges wurde in der Sitzung des Gemeinderates nicht beraten, sondern an den Bauausschuß zur eingehenden Prüfung überwiesen. Dieser soll einen entsprechenden Vorschlag ausarbeiten. Die Gemeindevertreter wollen sich dann in der nächsten Sitzung mit der Angelegenheit befassen.

Verkehrsverein errichtet Kinderspielplatz

Jahresversammlung in Rothemühle — Umsichtige Arbeit geleistet

Rothemühle. Am vergangenen Samstag hielt der Heimat- und Verkehrsverein für das obere Biggetal e. V. im Gasthof Stahl seine Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende des Vereins, Gottwald, begrüßte alle Anwesenden, besonders die neuangetretenen Mitglieder.

Bei der Erörterung des Jahresberichtes wies der Vorsitzende besonders auf die Arbeiten hin, welche in aller Stille seitens des Vorstandes erledigt wurden: es sind dies u. a. Eingaben an die Behörden und an die Bundesbahn zwecks Fahrplanverbesserung.

Anschließend erstattete der Kassenvorstand Karl Buchen den Kassenbericht. Bei der Vorstandswahl schlug der 1. Vorsitzende dem 2. Vorsitzenden Stahl vor, im

fessionen die künftige Produktionsstätte besichtigen. Ein bekannter Chemiker hat zu diesem Zweck Versuchs-Mineralwasser mitgebracht, das an die Gäste verabreicht wird. Am Bahnhof wird ein großes Schild angebracht, das auf „Ro-Mi-Wa“ hinweist. Man hofft, in Zukunft, d. h. nach Errichtung der neuen Produktionsstätte einen lebhaften Fremdenverkehr nach Rothemühle zu bekommen. Für den Sommerfahrplan hat bereits die Bundesbahn Rothemühle als Haltepunkt für die in den Plan aufzunehmenden FD-Züge vorgesehen. Die Wagen der Züge werden, wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, mit der Aufschrift versehen: Mit „Ro-Mi-Wa“ geht alles besser! — Trink „Ro-Mi-Wa“ und Du bleibst gesund!

kommenden Jahr die „Rolle“ mal zu tauschen, was dieser jedoch wegen Ueberlastung durch die Elektrizitäts- und Wasserversorgungsschicht und nicht zuletzt durch seinen Beruf ablehnte. So wurden dann die einzelnen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt.

Unter Punkt „Verschiedenes“ stand an erster Stelle die Errichtung eines Spielplatzes für die Dorfjugend. Herr Gottwald wies zunächst auf die Notwendigkeit dieses Vorhabens hin. Er betonte, daß der dauernd ansteigende Straßenverkehr die größte Gefahrenquelle für die Dorfjugend sei und es im Sinne aller Eltern liegen müsse, für die Kinder einen geeigneten Platz zu finden. Seitens der Gemeindeverwaltung wurde es abgelehnt, einen Spielplatz zu schaffen. Nach einer lebhaften Debatte beschloß man sich gegen 7 Stimmen, eine unmittelbar in der Mitte des Dorfes gelegene Wiese des Bauern Josef Schneider aus Römershagen zunächst für ein Jahr anzupachten.

Der diesjährige Ausflug wurde auf den 2. Mai festgelegt. Altenberg (Dom), Müngstener Brücke und Schloß Burg an der Wupper wurden zum Ausflugsziel gewählt.

In aller Kürze will der Verein noch verschiedene Bänke aufstellen, um den Sommergästen den Aufenthalt in unserem Orte möglichst angenehm zu machen. Ferner beschloß man, in Zukunft das Heranbesuchen des Osterfeuerholzes seitens des Vereins zu besorgen, um den alten Brauch auf keinen Fall aussterben zu lassen.

Ein Schulsender für Rüblinghausen

Hochmoderne Einrichtung der neuen Volksschule geplant

Rüblinghausen. Die Einwohnerschaft hat es sich wohl nicht träumen lassen, daß die neue Schule, die bekanntlich auf die Grenze zwischen Rüblinghausen und Olpe zu stehen kommt, eine ganz erstklassige, hochmoderne Einrichtung erhalten wird. Um sich davon überzeugen zu können, wird heute nachmittags auf dem Baugelände ein Modell der künftigen Schule aufgestellt. Aus diesem Modell ist zugleich zu ersehen, daß das neue Schulgebäude eine eigene Sendeanlage bekommt, die späterhin vom Rektorzimmer aus gesteuert wird. Der Rektor kann sich also von seinem Zimmer aus mit allen Klassen unmittelbar in Verbindung setzen. Er kann sich jederzeit danach erkundigen, ob die Kinder mit ihren Lehrern zufrieden sind und wann sie wieder schulfrei haben wollen. Höhepunkt der radiotechnischen Anlage wird sein, daß in den einzelnen Klassenräumen Unterrichtsstunden auf Tonband aufgenommen werden können. Hat man genügend Tonbänder gesammelt, so kann der Unterricht auch ohne Lehrer erteilt werden. Und wenn einmal sämtliche Volksschulen des Kreises Olpe mit der gleichen Sendeanlage versehen sind, wird es ein Leichtes sein, daß nur noch der Kreisrat von Olpe aus den gesamten

Unterricht erteilt. Damit würde zugleich die gegenwärtig so schwierige Frage des Lehrermangels an Aktualität verlieren!

Der Schulsender Rüblinghausen soll heute erstmalig — ebenfalls im Modell — auf der Baustelle vorgeführt werden. Um diese Vorführung recht feierlich zu gestalten, wird die neue Nationalhymne „Rüblingolpe“, die übrigens nichts mit einer späteren Eingemeindung zu tun hat, auf Schallplatten übertragen.

Im Schulsender soll nur Platt gesprochen werden, damit sich jedermann ungehindert und unverblümt ausdrücken kann. Den Bewohnern ist auch Gelegenheit zu Hausanschlüssen geboten, so daß man sich ohne weiteres von der Notwendigkeit einer mehrklassigen Schule überzeugen kann, nachdem in den vorausgegangenen, lebhaften Debatten auch andere Meinungen zutage traten.

Ueber die schulischen Zwecke hinaus ist der Schulsender auch für andere Gelegenheiten heimatlicher Art gut zu gebrauchen. So z. B. während der traditionellen Schützenfeste in Rüblinghausen und Olpe, um sich jederzeit über den Bierkonsum verständigen zu können. Ortsversammlungen in der bisher üblichen Weise werden nach Errichtung der Sendeanlage nicht mehr nötig sein!

73 v. H. aller Rinder seuchenfrei

fortschritt in der Tbc-Bekämpfung — Kopfprämiën sind vorgesehen

Grevenbrück. Wichtigster Punkt der Tagesordnung in der Gemeinderatssitzung am vergangenen Freitag im Hotel „Zur Post“ war die Genehmigung des Tbc-Tilgungsverfahrens und die Gewährung einer Kopfprämie in Tbc-freien Rindviehbeständen. Dr. Sangermann von der Kreisstelle Olpe für Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe gab in einem Referat die Empfehlungen des Kreisveterinärates bekannt, wonach die Verteilung der Kopfprämien in Tbc-freien Inseln — die von je 200 Kühen gebildet werden — nach genauen Richtlinien vorgenommen werden sollen. Es sei vorgesehen, die Prämie nur an solche Besitzer zu zahlen, die ihre Rinderbestände nach der im Rahmen des neuen Tbc-Tilgungsverfahrens vorgenommenen ersten Untersuchung auf Tuberkulose sanieren mußten und noch müssen.

Als Kopfprämie werden für jede wegen Tuberkulose abgeschaffte Kuh DM 35,— und für jeden wegen dieser Erkrankung abgeschafften Ochsen oder Bullen bzw. für jedes Rind oder Kalb DM 15,— gezahlt, soweit die verfügbaren Mittel für die Auszahlung reichen. Gegebenenfalls sollen die Sätze etwas herabgesetzt werden. Diese Kopfprämie würden wahrscheinlich im Rahmen der verfügbaren Mittel solche Besitzer erhalten, in deren Beständen noch nach der Auszahlung der ersten Kopfprämie Reagenten ermittelt und ausgemerzt werden. Für die nach der Voruntersuchung als Reagenten oder als nicht untersucht zugekauften Tiere, sei beachtet, keine Kopfprämie zu zahlen, es sei denn, daß durch ein tierärztliches Attest die vorherige negative Reaktion nachgewiesen werden kann.

Der Vortragende erwähnte in diesem Zusammenhang, daß im Kreise Olpe 73 v. H. aller Rinder seuchenfrei seien und der Kreis damit an vierter Stelle im Lande Nordrhein-Westfalen stehe.

Amtsleiter Rettig erklärte, daß dieses Thema bereits Gegenstand eingehender Erörterung auf der letzten Behördenkonferenz des Kreises Olpe gewesen sei. Es sei vorgekommen, daß durch einen Abhofbezug von Milch Kinder erkrankt seien. Der Gemeinderat stimmte daher dem eingangs

erwähnten Vorschlag zu, unter der Voraussetzung, daß auch alle übrigen Gemeinden des Kreises Olpe sich anschließen. Die Zahlung der Beihilfen, so wurde betont, erfolgt durch die staatliche Viehseuchenentschädigungskasse.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erhoben die Gemeindevertreter gegen die vom Wasserleitungsausschuß angeregte Anschaffung von Hinweisschildern für Hydranten und deren Einbau keine Bedenken und waren auch mit dem Einbau von weiteren 50 Wasserrohren bei Großabnehmern einverstanden.

Über die Rückvergütung der persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten, die dem Amt Bilsen durch Uebnahme der Verwaltungsarbeit der Gemeinde entstehen, war man sich nicht einig. Die Beratung dieses Punktes wurde daher bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Zum Schluß der Sitzung gab der Bürgermeister noch bekannt, daß er aus Gesundheitsrücksichten — infolge einer Herzerkrankung — sein Amt zum 1. April niederlege.

Wieder Briettaubenzuchtverein

Olpe. Der Briettaubenzuchtverein für Stadt- und Amt Olpe wurde jetzt wieder neu gegründet. Vorsitzender wurde Tonis Liese in Olpe; Kassierer ist Josef Schulte, Olpe. Schriftführer und Pressewart: Wilh. Venrah, Olpe. Die Gründungsversammlung wies eine rege Beteiligung auf. Die nächsten Zusammenkünfte finden an jedem ersten Dienstag im Monat statt. Der Reisebeginn mit den Jungtauben ist Mitte August. Etwa 15 Interessenten ließen sich als Mitglieder des neuen Vereins eintragen. Der Verein richtet an alle Briettaubenzüchter von Olpe-Land, die ihm noch fernstehen, den Aufruf, sich ebenfalls zu beteiligen. Interessenten mögen angeben, wieviel Ringe benötigt werden, damit diese nachbestellt werden können.

Schützenplatz wird erweitert

Berlinghausen. Augenblicklich ist die Firma Schmitt, Altenwenden, damit beschäftigt, den hiesigen Schützenplatz mit einer Planieraupe einzuebnen. Es wird dadurch ermöglicht, den Platz doppelt so groß als bisher zu gestalten.

Gäste aus Olpe fanden starken Beifall

Ottile Haverkamp konzertierte mit ihren Schülern in Welschen Ennest

Welschen Ennest. Für unseren Ort war es am vergangenen Sonntag ein besonders schönes und außergewöhnliches Ereignis, daß den Einwohnern im Gasthof Hoef von Olpe Gästen ein Konzert geboten wurde, das sehr ansprechend war und starken Beifall seitens der Konzertbesucher hervorrief. Die Jungfrauen des Ortes hatten den Saal für die Veranstaltung festlich geschmückt. Zu dem Konzert waren insbesondere die Frauen und Mädchen sehr zahlreich erschienen. Darüber hinaus hätte man aber auch eine noch stärkere Beteiligung seitens der Männerwelt erwartet, die an Musik- und Gesang interessiert ist. Nachträglich mußte es wohl mancher bedauern, daß er die wohl gelungenen Darbietungen einer sehr reichhaltigen und auf die vorüberliche Zeit gut abgestimmten Programmfolge versäumt hatte.

Vor Beginn des Konzertes hieß Pastor Lohmann in alter, treuer Verbundenheit zu Olpe, wo er früher als Vikar tätig war, die Gäste aus der Pannklöpperstadt herzlich willkommen. Seinen aufrichtigen Dank sprach er allen Mitwirkenden aus. Es sei sehr anerkennenswert, daß eine ideale Sache zum Besten der Kirche in Welschen Ennest eine solche Unterstützung und Bereitwilligkeit finde.

Die Gesangsschüler und -schülerinnen der Olper Klavier- und Gesangslehrerin Ottile Haverkamp brachten sodann — nach einem einleitenden Konzertstück der beteiligten Instrumentalisten — eine große Zahl von Liedvorträgen zu Gehör, die durchweg gut gefielen und eine sichere Schulung verrieten. Ganz besonders sprachen die Vorträge von Elisabeth Heer an, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Hervorzuheben sind ferner Wilma Köster, Ruth Wolf, Emmy Kober, Gerda Bontenbroich und Manfred Leumann. Wie man seitens der Olper Teilnehmer feststellen konnte, haben alle inzwischen wieder viel hinzugelernt. Der Beifall, der gesendet wurde, galt insbesondere Ottile Haverkamp (Klavier), Ernst Rudolph (Geige) und Erich Zosel (Cello), der sich trotz einer Erkrankung nicht von der Fahrt nach Welschen

Ennest abhalten ließ. Frä. Haverkamp wurde außerdem ein schöner Blumenstrauß überreicht.

Nach dem Konzert haben sich hiesige und auswärtige Musik- und Gesangsfreunde sehr lobend über das Gebotene ausgesprochen. Zugleich wurde der Wunsch geäußert, daß die Olper Gäste, die sich so selbstlos in den Dienst einer guten Sache gestellt und einen so schönen Erfolg erzielt haben, noch einmal nach Welschen Ennest kommen sollen. Die enge Verbindung zwischen beiden Gemeinden soll damit weiter gefestigt werden.

Umgemeindung gebilligt

Wüdinghausen. Bekanntlich wurde schon vor längerer Zeit vom Gemeinderat Kirchhundem und Oberhundem die Umgemeindung des Siedlungsgeländes in Wüdinghausen aus der Gemeinde Oberhundem in die Gemeinde Kirchhundem beschlossen. Bei der Abmessung stellte sich jedoch heraus, daß für die gleichzeitige Umgemeindung einzelner Flächen des Bahndammes und des entlangführenden Weges noch eine formgerechte Ergänzung notwendig ist, damit sich auch die Gemeinde Oberhundem dem Antrage der Umgemeindung anschließen kann. Die Gemeindevertreter erklärten sich einstimmig für eine Umgemeindung dieser Flächen.

Maumke. Heute kommen im Saale Maas die Mitglieder des St. Hedwigskreises zu einem Heimatabend zusammen. Diözesanreferent Hippa aus Lippstadt hält einen Lichtbildervortrag über Ostdeutschland. Auch die Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge aus Meggen sind eingeladen.

Gerlingen. Der Männergesangsverein führte am Sonntag zum zweiten Male im Saal Avenarius das Schauspiel „Der Müller vom Eichengrund“ auf. Das Publikum dankte herzlich für die Mühe der Laienspieler.

Gerlingen. Immer wieder klagen die Dorfbewohner über die schlechten Straßen im Dorf, die bei Regenwetter kaum zu begehen sind.

Schöna. Heute Gewinnliste der Verlosung für den Kirchenneubau hängt in allen Nachbarorten aus. Die Gewinne müssen bis zum kommenden Sonntag in der Gastwirtschaft Wurm abgeholt werden.

Unfall verursacht Materialschaden

Bleche. Am Montag früh fuhr auf der Bundesstraße 54 zwischen Bleche und Weringhausen ein belgischer Militärwagen eine hohe Böschung hinunter. Zum Glück kamen die 8 Insassen mit einem tüchtigen Schock davon. Der schwerbeschädigte Wagen mußte abgeschleppt werden.

Drolshagen. Im Alter von 75 Jahren verstarb die Witwe Maria Berg geb. Stracke, wohnhaft Klosterhof 6. R. i. p.

70 Imker besuchten den Lehrgang

Teilnehmer aus ganz Südwestfalen — Demnächst „Königinnenzucht“

Altenhundem. Der Leiter der Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht in Münster, Landwirtschaftsrat Schulze, Everding, hielt am vergangenen Sonntag beim Muster- und Lehrbienenstand in der hiesigen Vogelschutzzone einen ganztägigen Lehrgang über „Zeitgemäßes Imkern“ ab. Eine über Erwartung große Zahl von 70 Teilnehmern war aus dem gesamten südwestfälischen Raum nach Altenhundem gekommen.

Der Lehrgangsleiter zeigte die Mittel, Wege und Geräte, die ein fortschrittlicher Imker heute benutzen muß, um zeitgemäß imkern zu können. Hauptgewicht mußte auf die Bienenrasse gelegt werden und das Erkennen der Trachtzeiten. Ein fachliches Können und Arbeiten an den Bienenvölkern sei notwendig. An Hand zahlreicher Lichtbilder führte er die Teilnehmer in das weit verzweigte Gebiet der Bienenzucht und der Bienenhaltung ein. Er wies besonders darauf hin, daß die Einführung von Heidebienen sich als zwecklos erwiesen hätte und der fähige Imker genügend Bienenmassen aus seinen Völkern erzeugen könne. Im weiteren behandelte er das Bienenjahr mit dem Wert der verschiedenen Fütterungszeiten und erläuterte an Hand einer Karte die Trachtkurven, die oft schon bei nahe aneinanderliegenden Bienenständen verschiedene zeitliche Auswirkungen zeigt. Die Teilnehmer gingen begeistert mit, wie dieses auch die in den Pausen immer wieder einsetzenden Diskussionen zeigten.

Der nächste Lehrgang über „Königinnenzucht“ soll am 30. Mai auf dem Muster- und Lehrbienenstand für Teilnehmer aus Südwestfalen abgehalten werden.

Prof. Dr. Boerger besucht die Heimat

Grevenbrück. Wie wir erfahren, wird der aus Grevenbrück gebürtige Professor Dr. Albert Boerger, der in der ganzen Welt bekannte Landwirtschaftspionier in Südamerika, ein Bruder des hiesigen Gastwirts Otto Boerger, im Anschluß an eine Tagung führender Gelehrten in Madrid seinem Heimatort Grevenbrück einen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit wird ihm seine Heimatgemeinde den Ehrenbürgerbrief überreichen, der ihm anläßlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres laut Beschluß des Gemeinderates verliehen wurde.

Gemeinderat Kirchhundem

Hofolpe. Im Gasthof Kordes hatten die Vertreter der Gemeinde Kirchhundem am Dienstag eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Nach Eröffnung der Sitzung durch Bürgermeister Heimes wurde auf Antrag beschlossen, den zweiten Punkt der Tagesordnung mit der Beratung des Haushaltsplanes für 1954 zu verlegen, da schon die übrige Tagesordnung zu umfangreich sei. Hierauf erläuterte Amtsoberinspektor Althoff den zweiten Nachtragsetat. Dieser wird im ordentlichen Teil in Einnahme auf 1 170 644 DM (gegenüber

bisher 1 170 644 DM) und in Ausgabe auf 1 267 006 DM (1 267 006 DM) festgesetzt; sowie im außerordentlichen Teil in Einnahme auf 566 600 DM (520 000 DM) und in Ausgabe auf 566 600 DM (520 000 DM). Bei den Mehrausgaben handelt es sich um die einmaligen Maßnahmen hinsichtlich der Entwässerung in den Siedlungen Langenei und „Am Ennest“ in Altenhundem, ferner um die Beseitigung von Unwitterschäden, die bereits vorfinanziert sind. Der Gemeinderat stimmte dem Plan einstimmig zu.

Hofolpe. Heute hält die SGV-Abteilung um 19.30 Uhr ihre Generalversammlung ab.

Unser Eckfenster ist umdekoriert!

Wir wechseln oft die Auslage in Konfektion, denn wir können Ihnen z. Zt. nur 2 bis 3 % unserer Auswahl im Fenster zeigen. Monatlang haben wir die Saison vorbereitet. Unsere Konfektionsabteilung zeigt, daß wir uns mit Geschäften der Großstadt messen können.

Damit Alle die jetzige große Auswahl nutzen können, legen wir angezahlte Ware bis zu vier Wochen zurück oder nehmen WKV-Kreditscheine an.

Maiworm

OLPE Bahnhofstraße 1



CleverStolz

beliebt, bekannt in Stadt und Land!

Unser Angebot

Dragee-Eier	100 g	DM -25
Erfrischungswaffeln	100 g	DM -28
Cremerhütchen	100 g	DM -30
Vollm.-Block-Schokolade	100 g	DM -50
1953er Edenkobener	1/1 Fl.	DM 1,20
1953er Liebfraumilch	1/1 Fl.	DM 1,60
1952er Gau-Bickelheimer Goldberg	1/1 Fl.	DM 1,70
Deutscher Wermutwein	1/1 Fl.	DM 1,10

(20 Pfennig Flaschenpfand)
3 Prozent Rabatt

RHEIKA



MASTERSTOLZ

SCHWEINEMAST-FERTIGFUTTER
MIT AUREOMYCIN



Machen auch Sie einen Versuch mit „MASTERSTOLZ“, denn dieses Futter beschleunigt und verbilligt die Mast

Lizenz und Herstellung für den Kreis Olpe

Josel Hacke

Mühle Oberveischede

Ruf Altendorf 662

Engelbert Gerold

Mühle Ahausen bei Heggen

Ruf Altendorf 396

Lieferung frei Haus

Nimm **DARMOL** Du fühlst Dich wohl!

Obstbäume · Beerensträucher
Rosen · Ziersträucher
und Sämereien

nur vom Fachmann

Walter Becker, Gartengestaltung

Olpe · Günsestraße 1 · Telefon 9789

Seife ist die Seele



Drucksachen

für Industrie Handel und Private



Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg · Olpe

Fernsprech-Sammel-Nr. 241

Neueröffnung

Heute eröffne ich in Olpe
Günsestraße 1
ein Fachgeschäft in Obst, Gemüse, Sämereien und Blumen.

Walter Becker · Telefon 9789

Der Kerzenlicht-Casanova von Milwaukee

Walter Liberace entzückt Amerikas alte Jungfern — Die Kritik lachelt, der Dollar rollt

New York. — Amerikas ältere Jungfern schmelzen dahin vor Entzücken, wenn ER auf dem Bildschirm des Fernsehempfängers erscheint. Ihre Augen bekommen einen verträumten Glanz, wenn ER die Tasten des Flügels bearbeitet, und SEIN Lächeln entlockt ihnen Seufzer und Tränen. ER, das ist Wladziu Valentino Liberace, der Rudolph Valentino der Ätherwellen, einer jener erstaunlichen Kometen, die immer wieder am amerikanischen „Unterhaltungshimmel“ aufsteigen und seelische Vulkanausbrüche verursachen.

Liberace hat in dem einen Jahr seines jungen Ruhms rund 45 000 Dollar beim Fernsehen, 480 000 Dollar in Konzertsälen und fast 48 000 Dollar durch Schallplatten-Aufnahmen verdient. Gegen Ende dieses Jahres wird er wahrscheinlich eine Europa-Tournee machen. Das Eigentümliche an diesem Pianisten italienischen und polnischen Geblütes ist, daß er unter den so leicht zum Schwärmen geneigten Backfischen und männlichen Halbwichsigen nur wenige Freunde hat. Auch die ernsthafte Musik-Kritik sieht nur mit ironischer Verachtung auf ihn hinab. Aber Millionen von Frauen aus den mittleren Jahrgängen halten ihn für den größten Herzensbrecher seit Rudolph Valentino.

Honigsüße Worte

Der 33jährige klavierspielende Casanova sieht nicht etwa seinem Vorgänger ähnlich. Er ist groß und breitschultrig und hat ein pausbäckiges weiches Gesicht mit einem stark hervortretenden fleischigen Kinn und langer dicker Nase. Wenn er am Flügel sitzt, im hochgelegenen Frack, dann lächelt er etwas ölig und flüstert honigsüße Worte ins Mikrophon, die seinen angeführten Verehrerinnen das Blut in die Wangen steigen lassen. Seine Spezialität ist es, den „Mutterinstinkt“ zu wecken. Es gibt kaum eine Frau, die ihn nicht bemuttern möchte. Am St.-Valentins-Tag empfing er 27 000 Briefe. Sein Durchschnitts-Postempfang ist 4000 Briefe in der Woche.

Der in Milwaukee geborene Liberace nahm als Vierjähriger zuerst Klavierstunden bei einer Tante. Schon mit 16 Jahren war er Solist am Chicagoer Symphonie-Orchester. Eines Tages aber gab er plötzlich seine Stellung auf und begann in den Bars seiner Heimatstadt zu spielen. Vor zehn Jahren kam er nach New York und

nannte sich fürderhin Walter Liberace. Doch weder sein Charme noch sein Spiel machten hier besonderen Eindruck. Erst sieben Jahre später gab man ihm die erste Chance beim Fernsehen. Auch diesmal hatte er Pech. Man zuckte mit den Schultern und meinte, von „Zugnummer“ könne wohl nicht die Rede sein.

Über Nacht berühmt

Enttäuscht reiste er an die Westküste. Hier spielte er in einem Hotel, als im Ja-

nuar 1952 ein Fernseh-Manager aus Los Angeles auf ihn aufmerksam wurde. Er gab ihm einen Vertrag und nun wurde Liberace über Nacht ein Idol. Sieben Monate danach hatte er Dinah Shore aus dem Programm verdrängt und saß jetzt fest im Sattel.

Heute spielt er nicht mehr direkt vor der Fernsehkamera. Seine Programme werden in Kalifornien gefilmt (er wohnt bei Hollywood) und gleichzeitig über 170 Sender geschickt. 150 Firmen, darunter 35 Banken, zahlen ihm dafür, daß sie ihre Reklamestraps an seine Sendungen anhängen können.

Was immer auch die Kritiker über sein Spiel sagen mögen — manche schreiben seinen Erfolg nur seinen Grübeln zu — über seinen Geschäftsgeist und die Fähigkeit, Programme zu servieren, läßt sich nicht streiten. Es macht ihm keine Schwierigkeiten, als Solopianist ganze Konzerte zu füllen. Jeder Platz in der ge-

waltigen „Carnegie Hall“ war besetzt, als er im September vorigen Jahres gastierte, und jeder Zuhörer hatte rund 25 Mark für seinen Sitz bezahlt. Er brachte es anschließend sogar fertig, den „Madison-square Garden“ für ein zweites Gastspiel im Mai zu mieten, was sich außer ihm nur noch ein Pianist leisten konnte: der große Paderewski.

Sein „Warenzeichen“

Man hat Liberace den „Father Divine der Musik“ genannt, und das war nicht schmeichelhaft gemeint. Seinen Erfolg beruht das nicht im geringsten. Seine Nummern gehören zu den Bestsellern auf dem Schallplattenmarkt. Sein „Warenzeichen“ ist ein mehrmaliger Kerzenleuchter. 1945 hat er einen Chopin-Film gesehen, in dem der Meister in jeder Szene einen solchen Kandelaber auf dem Klavier stehen hatte. Das hat er nachgeahmt, und der Erfolg gab ihm recht. Er versteht Stimmung zu verbreiten, der „Kerzenlicht-Casanova“. Sein Privat-Schwimmbad in Hollywood hat Liberace in der Form eines Flügels bauen lassen. Sein Dank an das Instrument, das ihm zum reichen Mann gemacht hat.

Friedrich Koch

Opium in Brötchen

Ägypten als Zentrale des Rauschgiftsmuggels

Kairo. — Wie sehr trotz aller Gegenmaßnahmen der illegale Rauschgift-Handel blüht, geht aus der jüngsten Statistik über die Jahres-Weltproduktion des Opiums und ihrer Verwendung hervor. Gegenwärtig werden jährlich auf der Welt, so weit sich das statistisch erfassen läßt, 2300 Tonnen Opium erzeugt. Hiervon werden nur 300 Tonnen für die Bedürfnisse der Medizin verwendet. Für andere legale Zwecke benötigt man jährlich etwa 1000 Tonnen. Somit bleiben immer noch 1000 Tonnen übrig, die illegal in den Handel gebracht werden und dem Rauschgiftgenuss dienen.

Das bedeutet, daß nahezu die Hälfte der Opium-Weltproduktion verbotenen Zwecken dient. Besonders der nahe Osten spielt hier eine Rolle, der mehr und mehr eine Zentrale des Opiumsmuggels geworden ist. Das Opium, jenes aus dem Saft unreifer Mohnkapseln gewonnene Narkotikum, hat hier alle anderen Rauschgifte, wie Haschisch oder Heroin, verdrängt. Dabei wird es neuerdings nicht nur geraucht oder gekaut, sondern man nimmt es besonders in Nordafrika vermittels Spritzen, also auf dem Injektionswege, zu sich. Das geht aus einem Bericht des Leiters der ägyptischen Rauschgiftzentrale hervor, in dem es heißt, daß allein in Ägypten im vergangenen Jahre über 74 000 Spritzen verkauft wurden, über deren Verwendungszwecke kein Zweifel herrschen kann.

Über die Tätigkeit der ägyptischen Rauschgift-Polizei wird weiter berichtet, daß innerhalb eines Jahres mehr als 300 Opiumsmuggler verhaftet werden konnten, die ihre begehrte Ware zum Teil in Brötchen eingeklebt, zum Teil in Schuhsohlen oder in Karrenrädern versteckt hatten.

Einen guten Fang machte die ägyptische Polizei, als sie einen Südamerikaner verhaftete, in dessen Koffer, der einen doppelten Boden besaß, man nicht weniger als 41 Kilogramm Opium fand. Er pflegte seine Ware in Aleppo einzukaufen und sie dann nach Paris zu bringen, von wo aus er sie nach Alexandrien versandte. Er brachte das Rauschgift in harmlos gerahmten Aquarellen unter, deren Versand keinerlei Verdacht erregte.

In Alexandrien konnte eine von einem Griechen geleitete Rauschgift-Handelszentrale ausfindig gemacht und geschlossen werden. Der Händler ließ die Ware durch seine drei Söhne auf dem Fahrrad ausfahren. Die Kunden, die an bestimmten Straßenecken standen, pflegten die „versehentlich“ vom Fahrrad auf den Boden gefallenen Pakete aufzuheben und damit zu verschwinden. Als die Polizei diese Vorgänge lange genug beobachtet hatte, griff sie ein und bemächtigte sich solcher „verlorenen“ Pakete. Wie überrascht aber war man, darin statt Opium — Kartoffeln zu finden. Der Händler hatte Lunte gerochen und versuchte nun, die Detektive irrezu-

führen. Aber das nützte ihm nichts — eine Haussuchung lieferte klare Beweise für seine wahre Tätigkeit.

Die ägyptische Regierung kündigte unlängst an, daß sie ihre Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Opium-Handels weiterhin verschärfen und gegen berufsmäßige Rauschgift-Schmuggler künftig mit schärfsten Strafen vorgehen wird.

Kleine Ursache

Chicago. — Um nicht einen kleinen Hund zu überfahren, bog die 16jährige Arlene Goerner, die sich von ihrem Bruder Howard das Autofahren beibringen ließ, etwas zu weit aus und stieß dabei mit einem anderen Wagen zusammen. Der war eine Reihe Müll-eimer um, die wiederum die Hinter-treppe eines Hauses zum Einsturz brachten. Durch den Lärm erschreckt,

führten. Aber das nützte ihm nichts — eine Haussuchung lieferte klare Beweise für seine wahre Tätigkeit.

Die ägyptische Regierung kündigte unlängst an, daß sie ihre Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Opium-Handels weiterhin verschärfen und gegen berufsmäßige Rauschgift-Schmuggler künftig mit schärfsten Strafen vorgehen wird.

Die internationale Stiftung Mozarteum in Salzburg hat die Kulturträger und Musikfreunde der ganzen Welt zu einer „Dankspende pro Mozart“ aufgerufen, aus der eine neue Mozart-Gesamtausgabe zum 200. Geburtstag des Komponisten am 27. Januar 1956 finanziert werden kann. Für die gesamte Edition rechnet man mit einer Laufzeit von etwa 15 Jahren bei jährlichem Erscheinen von sieben oder acht Bänden.

Bunte Welt

Getrübter Fachmannsblick

Paris. — In einer Gemäldeausstellung im Pariser Orangerie-Museum hängt jetzt Tizians „Flora“. Der Ausstellungskatalog beschreibt das Bild folgendermaßen: „Die Flora Tizians blickt eindringlich und scharf. In der Hand hält sie Rosen und Veilchen. Sie trägt einen schweren Mantel von tiefrotem und violetttem Sammet.“ Aber alle Besucher stellen fest, daß Tizians „Flora“ träumerisch ins Unbestimmte blickt, daß sie nur Rosen und daß ihr Veilchen in der Hand hält und daß ihr Mantel aus hellrosa und rotem Brokatstoff ist.

Der Geist des Zipperleins

Tokio. — Die Behandlung des Rheumas ist in Japan viel einfacher als in Europa. Japanische Familien hängen einen hölzernen Fetisch über die Haustür und fügen ein Blättchen dazu, auf dem geschrieben steht: „Hisamatsu wohnt hier nicht!“ Man glaubt nämlich, daß der Geist von Hisamatsus Braut von Haus zu Haus wandert, auf der Suche nach dem verschwundenen Verlobten. Wenn der Geist sich wieder einmal getäuscht sieht, so läßt er den Hausbewohnern angeblich das Zipperlein zurück.

Die vier Arten des Essens

Amsterdam. — Ein holländischer Gelehrter errechnete, daß von 190 Menschen, die heute auf der Erde leben, 37 mit den Fingern essen, 26 gebrauchen bei den Mahlzeiten Eßstäbchen, nur 16 essen mit Messer, Gabel und Löffel. Dafür gebrauchen 21 Menschen von 100 nur einen dieser drei Besteckteile — also entweder nur die Gabel, nur das Messer oder nur den Löffel.

Vorurteilung

Shreveport. — Vor fünf Jahren kaufte sich ein Mann aus Shreveport (Louisiana, USA) einen Grabstein und ließ folgende Inschrift einmeißeln: „J. L. Hopcroft, geboren 24. Oktober 1855, gestorben 25. März 1954.“ — Mr. Hopcroft starb am 24. März 1954.

Hollywood bei uns im Zimmer

Kabelsendungen von USA nach Europa — Im Juni großes Experiment

Cannes. — Fernsehsendungen aus New York oder Hollywood könnten, wenn sich gewisse technische Prophezeiungen erfüllen, schon 1957 auf europäischen Empfängern zu sehen sein. Als „Fernsehrücke“ würde das neue Telefonkabel dienen, das zwischen den USA und Großbritannien ausgelegt werden soll. Forschungsarbeiten haben ergeben, daß dieses moderne hochwertige Kabel in der Lage sein kann, Fernsehbilder weiterzuleiten. Ein Ingenieur erklärte dazu: „Primitiv ausgedrückt ist es so: Man scheint eine Methode entwickelt zu haben, eine ‚verschlüsselte‘ Form des Bildes durch das Kabel zu schicken. Am anderen Ende kann es dann für die Bildschirme wieder ‚entschlüsselt‘ werden.“

Das Kabel kostet rund 150 Millionen DM und wird von Amerika und Großbritannien bezahlt. An der Westküste Schottlands wird es europäischen Boden erreichen und von dort aus nach London weiterlaufen. Auch eine feste Fernsehbrücke zwischen England und dem Kontinent

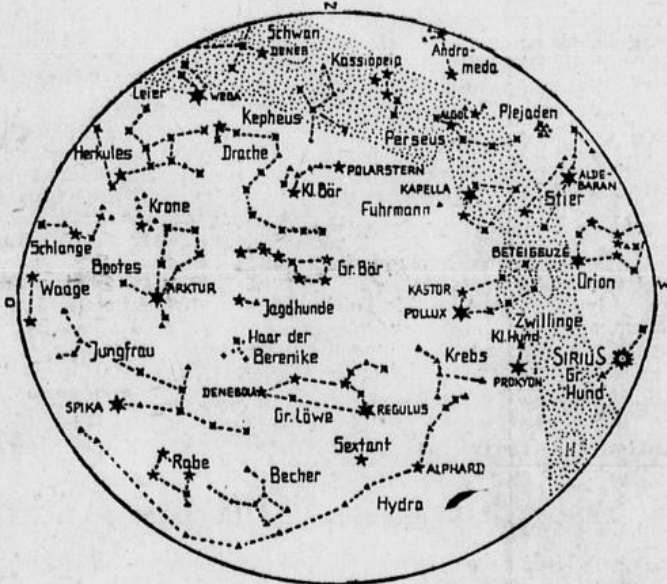
wird voraussichtlich 1957 fertiggestellt sein. Damit könnten die Bilder aus den Studios in Hollywood überall in Europa gesehen werden.

Auf einer Konferenz in Cannes haben Techniker und Programmgestalter aus acht Nationen weitere Schritte zum Ausbau dieses Netzes unternommen. Sie besprachen die letzten Vorbereitungen für einen internationalen Programmaustausch, der vom 6. Juni bis zum 4. Juli dieses Jahres in Szene gesetzt werden soll. Großbritannien, Frankreich, Belgien, die Bundesrepublik, Holland, die Schweiz, Italien und Dänemark werden sich mit ihren Sendungen täglich ablesen. Der Sprachschwierigkeiten wegen wird man auf Fernsehspiele verzichten. Dafür aber werden wir Volksfeste, Feuerwerke, sportliche Ereignisse jeder Art und natürlich Ausschnitte aus der Fußball-Weltmeisterschaft in der Schweiz zu sehen bekommen. Sollte sich dieses großartige Experiment als erfolgreich erweisen, ist der feste Ausbau des Netzes nur noch eine Geldfrage.

Die Sterne im April

Die Sternstunden verkürzen sich im April um rund zwei Stunden. Ende April wird die Sonne 14 Stunden 38 Minuten über dem Horizont zu bringen. Die Mittagshöhe der Sonne steigt um weitere 10 Grad und erreicht den gleichen Wert wie im Sommermonat August. Trotzdem werden die Temperaturen im April nicht so hoch steigen wie die Temperaturen im August, da die Luftmassen der hohen Atmosphärenschichten sich nur langsam erwärmen. Der Abendhimmel wird weitgehend von den Planeten Venus und Jupiter beherrscht. Im Laufe des Monats läuft die Venus südlich am Bild Widder vorbei und kommt in das Gebiet des Bildes Stier. Jupiter ist auch im April zwischen den Sternen des Stiers zu finden. Seine Untergangszeit verschiebt sich auf die Stunde vor Mitternacht. Der dritte Großplanet am Abendhimmel ist der Ringplanet Saturn. Am 26. erreicht er seine Oppositionsstellung. Seine rückläufige Bewegung führt ihn noch einmal aus der Waage ins Bild Jungfrau zurück.

Eine bemerkenswerte Sternstellung kann man am 4. April, wenn Mond und Venus nebeneinander stehen, beobachten. Der Komet Pons-Brooks, im Sternbild Andromeda zu finden, nähert sich im April der Sonne soweit, daß er etwa ab Mitte April mit dem bloßen Auge gesehen werden kann.



Auch Sternschnuppen werden in den Aprilnächten zu sehen sein; die Lyriden werden in der Zeit vom 18. bis 24. April aufleuchten. Der Mond beginnt seinen Phasenwechsel mit dem Neumond am 3. Erstes Viertel ist am 10.; Vollmond am 18. und Letztes Viertel am 26. April.

Hindemith dirigierte

Die Sendung „Musik der Zeit“ des NWDR Köln wurde zum musikalischen Höhepunkt der Tagung der deutschen Sektion des internationalen Musikrates in Köln. Paul Hindemith dirigierte vier eigene Werke und die Uraufführung eines Violinkonzertes des Schweizer Robert Oboussier. Das musikalische Element triumphierte an diesem Abend, an dem das begeisterte Publikum die zum erstenmal in der Bundesrepublik dargebotene Kantate „Gesang an die Hoffnung“ von Hindemith (Text Paul Claudel) wie vorgeschrieben in den letzten beiden Sätzen mit sang und Wiederholungen verlangte. Außergewöhnlich und eindrucksvoll war auch, daß Hindemith unmittelbar vor der Aufführung den französischen Text der neuen Kantate, von Claudel gesprochen, vom Band übertragen ließ. Die kompositorischen Elemente Hindemiths, die farbige Ausgestaltung der linearen Formen, die kraftvoll dynamische Ausführung finden sich in diesem Werk zu triumphaler Meisterschaft gesteigert. Als Dirigent beherrschte er Orchester, Solisten, Chor und Publikum mit klarer, sachlicher Arbeit am Werk und einer lächelnden, ungezwungenen unprätentiösen Sicherheit.

KULTURNOTIZEN

Der Pförzheimer Stadtrat hat dem Ankauf einer Ringsammlung aus italienischer Privathand für rund 130 000 Mark zugestimmt. Die 160 antike und frühantike Ringe umfassende Sammlung ergänzt die Bestände des städtischen Schmuckmuseums. Nach Ansicht von Experten kann sich die Ringsammlung des Museums damit der größten Ringsammlung der Welt, der des Britischen Museums in London, an die Seite stellen.

Die Filmschauspielerin Suzan Ball, der nach einem Autounfall im Januar ein Bein amputiert worden war, wird am 11. April den Schauspieler Richard Long heiraten.

Das erste deutsche Kindermuseum wurde in Bremen eröffnet. In großen Dioramen werden in natürlicher Größe Gruppen der heimatischen Tierwelt dargestellt. Das neuartige Museum, das ausschließlich für die Sechsbis Fünfzehnjährigen eingerichtet wurde, enthält ferner Anschauungsmaterial für praktische Heimatkunde, Zoologie und Botanik in leicht verständlicher Aufmachung

und übersichtlicher Anordnung. In einem besonderen Vorführungsraum stehen Modelle, ausgestopfte Vögel und andere Tiere für den Unterricht zur Verfügung.

Eine neue Verkündigungskirche wird von der katholischen Kirche in Nazareth gebaut werden. Das israelische Ministerium für religiöse Angelegenheiten hat sein Einverständnis erteilt. Die bisherige Kirche soll niedrigeren werden, doch sollen die Reste früherer Kirchen, die erste wurde bereits im vierten Jahrhundert errichtet, erhalten bleiben.

Die internationale Stiftung Mozarteum in Salzburg hat die Kulturträger und Musikfreunde der ganzen Welt zu einer „Dankspende pro Mozart“ aufgerufen, aus der eine neue Mozart-Gesamtausgabe zum 200. Geburtstag des Komponisten am 27. Januar 1956 finanziert werden kann. Für die gesamte Edition rechnet man mit einer Laufzeit von etwa 15 Jahren bei jährlichem Erscheinen von sieben oder acht Bänden.

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Mischbrett für Farben, 5. Flächenmaß, 6. Augendeckel, 7. Umstandswort, 8. franz. Artikel, 9. Skatאותdruck, 10. das Unendliche, 11. bestimmter Artikel, 12. Insel im Mittelmeer, 13. holländischer Maler (1626—1679), 14. Himmelsrichtung, 15. Tageszeit, 17. Malerwerkzeug.

Senkrecht: 1. Zwei zusammengehörige Dinge, 2. Malerbedarf, 3. persönliches Fürwort, 4. Gemäldeart, 10. Raubvogel, 15. Angsttraum, 16. Artikel, 18. Adeliger.

Auflösung des gestrigen Rätsels

Lösung: 1. (1431) — 6. (1450); 2. (1587) — 4. (1524/25); 7. (1653—58) — 9. (1631); 3. (1799) — 8. (1775—83); 5. (1865) — 10. (1945)



Rein ist nur das Gewachsene

Nur das Ursprüngliche, das Gewachsene, ist unverfälscht rein.

Die Natur ist die klare Quelle alles Reinen und Guten.

Tabak - reiner Tabak

Verhängnisvolles „Revanche-Spiel auf Ehrenwort“

Aus Schachpartie wurde Raubüberfall

Türkischer Kaufmann wurde zum Raubüberfall „gezwungen“ — Mit uraltem Trommelrevolver ins Juweliergeschäft

München. — Ausgesprochenes Pech hatte der aus Ankara nach München eingeflogene türkische Kaufmann Ibrahim Birgie, der sich hier beständigen lassen wollte, daß er während des Krieges auf deutscher Seite Sanitätsdienst geleistet hatte. Obwohl er schon den Flugplatz für die Rückkehr in seine Heimatstadt gebucht hatte, wird er nun zwangsweise mit einer zweijährigen Verspätung dort eintreffen . . .

Nach einer ausgiebig durchzechten Nacht landete er in einem Lokal, das vorwiegend von Emigranten frequentiert wird. Dort lernte er unter anderen auch den schwer vorbestraften Russen Nikolai Kukacs kennen, mit dem er sich alsbald zu einer Schachpartie zusammensetzte. Kaum aber hatte der Türke die erste Partie gewonnen, als Nikolai Kukacs schon eine Forderung stellte. Er verlangte nicht mehr oder weniger von ihm als ein „Revanche-Spiel auf Ehrenwort“. Ibrahim wußte sofort, um was es dabei ging. („Spiel auf Ehrenwort“ bedeutet bei östlichen Völkern, daß der Verlierer dem Gewinner jeden ausgesprochenen Wunsch erfüllen muß.) Trotzdem wagte der Türke das Spiel, da er des Russen Schachtalente unterschätzte. Diesmal aber verlor er. Niko-

lai ließ sich zuerst die Zeche bezahlen und kam dann mit seinem eigentlichen Anliegen heraus: „Du mußt mich begleiten bei einem Raubüberfall.“ Das war seine kategorische Forderung. Vergebens versuchte Ibrahim, den Russen von dieser Wahnsinnsforderung abzubringen. Nikolai bestand unerbittlich auf Erfüllung des Ehrenwortes. Eine halbe Stunde später übergab der Russe dem Türken vor einem Juweliergeschäft einen uralten Trommelrevolver, dessen Patronen allerdings nur aus Holz geschnitten waren. „Du nicht schießen kannst damit. Nur sagen kannst. Hände hoch!“ meinte er vielsagend zu ihm und schob ihn auch schon durch die Ladentür in das Innere des Verkaufsraumes.

Alles andere war Sache von Sekunden. Nikolai, der sich schon vorher mit einem Farbstift einen Schnurrbart angemalt und sein Gesicht mit einer großen Hornbrille getarnt hatte, zog eine Tränegaspistole und rief: „Keiner rührt sich vom Fleck!“ Der erwartete Erfolg jedoch blieb aus.

Der Geschäftsinhaber, der zufällig noch zwei Freunde bei sich hatte, verlor keine Minute die Nerven, sondern ergriff vielmehr eine schwere Silbervase und warf diese mit voller Wucht durch die Schaufensterscheibe, um Passanten auf den Überfall aufmerksam zu machen. Dann stürzten sie sich zu dritt auf den Russen, der überwältigt werden konnte. Zwar gelang es Ibrahim im allgemeinen Durchgehen zu flüchten. Weit sollte er allerdings nicht kommen, da er in dem Laden seinen rechten Schuh verloren hatte. „Bei uns geht ein Ehrenwort über alles“, meinte Ibrahim Birgie, als er sich jetzt gemeinsam mit Nikolai Kukacs vor einem Schöffengericht beim Amtsgericht München zu verantworten hatte. „Ich durfte und wollte nicht feige sein.“

Das Gericht schien auf ein derartiges Ehrenwort weniger Wert zu legen und verurteilte den Türken zu 2 Jahren und den Russen als Anstifter zu 3 Jahren Gefängnis.



Paddelboot mit Düsenantrieb

Der Frankfurter Konstrukteur Prof. A. P. Rilsch-Erz hat in aller Stille ein Düsenaggregat entwickelt, dessen größter Vorteil in seinem kleinen Umfang besteht. Das Düsenaggregat ist bereits über das Versuchsstadium hinaus und Prof. Rilsch-Erz hat einige Aggregate kostenlos in kleinere Fahrzeuge, u. a. ein Fahrrad und ein Paddelboot, einbauen lassen und will in den nächsten Wochen Betriebserfahrungen sammeln. Unser Bild: Das Paddelboot mit dem neuartigen Düsenantrieb, der sich besonders bei Bergfahrten bewährt. Seelenruhig sitzt der Fahrer, ohne sich anzustrengen. Das Paddelboot er nur ab und zu den Richtungsänderung. Mit einer Geschwindigkeit von 18 Seemeilen pro Stunde (etwa 43,3 km/st) überspringt das Boot diesen Wasserfall . . .

Die Feuerwehr konnte ihn nicht retten

Hundert sahen Sprung in den Tod

Sowjetzonenflüchtling verübte im Verfolgungswahn Selbstmord

Eßlingen. — Weder die verzweifelt rufende Ehefrau noch Polizei und Feuerwehr konnten einen 50jährigen Sowjetzonenflüchtling am Dienstagmittag in Eßlingen daran hindern, vom Dach eines vier Stockwerke hohen Wohnhauses auf die Straße zu springen. Der Mann starb wenige Minuten später auf dem Weg ins Krankenhaus. Mehrere hundert Menschen waren Zeugen des Todesfalls.

Der Lebensmüde war schon eine Stunde zuvor auf das Dach hinausgeklommen, hatte sein Taschenmesser drohend erhoben und geschrien, er wolle mit seinem Leben Schluss machen. Die Rufe und Bitten seiner Frau beachtete er nicht. Schließlich alarmierten Passanten die Polizei und diese die Feuerwehr. Als der Dachkletterer die Feuerwehr kommen sah, zog er sein Hemd hinter. Er schlug dicht neben dem ausgespannten Sprungtuch der Feuerwehrleute auf. Der Selbstmörder litt seit seiner Entlassung aus sowjetischer Gefangenschaft unter Verfolgungswahn.

Lebenslänglich für 66jährige Mörderin

Saarbrücken. — Die 66 Jahre alte Margarete Keller aus Saarbrücken, die am 17. Mai 1953 ihren dreijährigen Enkel Günther Krämer umgebracht hat, wurde vom Schwurgericht Saarbrücken am Dienstag nach neunstündiger Verhandlung wegen Mordes zu lebenslänglich Zuchthaus

In der schwersten Notzeit

Der „Vater Westfalens“

Landeshauptmann Dr. h. c. Salzmann ist in den Ruhestand getreten

Münster. — Landeshauptmann Dr. h. c. Bernhard Salzmann trat am Mittwoch in den Ruhestand. Er wurde am 14. März 1886 in Siegen geboren. 1920 trat er bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen in Münster als Assessor ein, wurde ein Jahr später zum Landesrat ernannt. Nach dem Zusammenbruch wurde er Landeshauptmann von Westfalen und leitete den Wiederaufbau des Westfälischen Provinzialverbandes in Münster.



Wegen seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete des westfälischen Gesundheitswesens wurde der Landeshauptmann 1950 von der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Landesuniversität Münster zum Doktor honoris causa ernannt.

Neben seinem Amt als Landeshauptmann hatte Dr. Bernhard Salzmann noch zahlreiche Ämter inne. Er ist Vorsitzender des „Verbandes westfälisch-lippischer Wohnungsunternehmen“, des Jugendherbergverbandes Westfalen-Lippe und des Westfälischen Heimatbundes. In fünf Aufsichtsräten führt er den Vorsitz, sieben anderen gehört er als Mitglied an. Außerdem ist er Vorsitzender in drei Verwaltungsräten.

Landesversammlung und Verwaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe wollen für den „Vater Westfalens“

am 3. Mai eine Abschiedsfeier veranstalten.

Vom Gefängnis ins Zuchthaus

Köln. — Die 3. Große Strafkammer des Kölner Landgerichts verurteilte am Mittwoch den vorbestraften 40jährigen Bauhilfsarbeiter Walter Wolf aus Berlin wegen schweren Rückfalldiebstahls zu 2 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Wolf, der erst Ende August vorigen Jahres in Gütersloh zwei Jahre und drei Monate Gefängnis abgeübt und in Dortmund-Hörde wieder Arbeit gefunden hatte, erbrach am 30. September in Hörde die Wohnung eines seiner Arbeitskollegen sowie die seiner Quartiersleute und verschwand unter Mitnahme zahlreicher Bekleidungsstücke und 170 DM Bargeld. Er fuhr nach Düsseldorf und Köln, wo er seine Beute zu Geld machte. Nur ein Teil konnte wieder herbeigeschafft werden. Am 9. Oktober wurde Wolf festgenommen.

Die einzigartige Bibliothek des Dr. Janke

Welche Kleider trug Marie Antoinette?

Kostüme, Trachten und Moden der Jahrhunderte ohne Staub der Vergangenheit entrissen

Hamburg. — Was trugen unsere Großväter beim Spaziergang? Wie gingen die Dienstmädchen vor 100 Jahren zum Ball? Welche Kleider bevorzugte Marie Antoinette? Die Fragen sind auf Anhieb gar nicht so leicht zu beantworten — und doch werden sie öfter gestellt, als man anzunehmen pflegt. Theater und Film, Dekoration und Maler, Textilindustrie und Mode stellen oft genug diese und ähnliche Fragen. Hier will die neue „Textilhistorische Bibliothek“ helfen.

In aller Stille hat Dr. phil. Wolfgang Janke aus Reinbek bei Hamburg eine „Kostüm-, Tracht- und Mode-Bibliothek“ aufgebaut, die kürzlich auf der 51. Hamburger Textil- und Bekleidungsmesse zum ersten Male in Teilausschnitten gezeigt wurde. Mit Zielstrebigkeit und fachlich-wissenschaftlichem Können wurde hier ein Werk geschaffen, das in seiner Art wohl als einzigartig in der Bundesrepublik anzusprechen ist. 1948 begann Dr. Janke mit Sammlung, Ordnung und Aufbau des Materials. Heute verfügt die Bibliothek bereits über 500 in- und ausländische Werke mit einer besonders reichhaltigen Auswahl und rund 3000 Abbildungen aus den ver-

schiedensten Stilepochen. Darunter befinden sich wertvolle Kupferstiche, seltene Lithographien, farbenfrohe Aquarelle, alte Drucke und Kostbarkeiten aus den Anfängen der Fotografie.

Die Bibliothek soll einige sehr praktische Aufgaben erfüllen helfen. Sie will einmal der Industrie Unterlagen bereithalten, aus denen mit der Verantwortung des ersten Wissenschaftlers Auskünfte über alle Fragen gegeben werden können, die auch für das textile Schaffen der Gegenwart in seiner bunten Vielfalt Bedeutung haben. Man wird beispielsweise Auskunft darüber einholen können,

Chinesen empfangen Priesterweihe in Paderborn

Paderborn. — In der Paderborner Kathedrale empfingen am kommenden Sonntag drei Chinesen durch Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger die Priesterweihe. Danach sollen sie nach Mitteilung des Generalvikariats als Seelsorger bei den Auslandschinesen eingesetzt werden. Die zukünftigen Priester kamen bereits vor der kommunistischen Machtübernahme aus der chinesischen Provinz Shantung nach Deutschland und studierten in Paderborn Theologie.

Erstes Frühlingsgewitter Blitz setzt Haus in Brand

Bielefeld. — Über Ostwestfalen ging am Dienstagmittag das erste Frühlingsgewitter dieses Jahres nieder. In Ummeln (Landkreis Bielefeld) schlug der Blitz in die Lichtleitung eines Bauernhauses ein und setzte es in Brand. Der Dachstuhl des Wohnhauses und ein Teil der angrenzenden Ställe brannten nieder.

Wilder Autofahrer wollte Funkstreifen rammen

Bielefeld. — In halsbrecherischer Fahrt verfolgte am Dienstagmorgen zwischen Lage (Lippe) und Bielefeld ein Funkstreifenwagen der Detmolder Polizei einen Pkw-Fahrer, der durch unsicheres Fahren aufgefallen war. Der Autofahrer beschleunigte sein Tempo derart, daß es den

Stuttgarter Oberbürgermeister:

„Ich habe nicht die Absicht“

Hält seine Bilanz für ausgeglichen — Vollstreckung sofort

Stuttgart. — Er habe nicht die Absicht, auf Grund der bekannten Vorfälle der letzten Tage auf Urlaub zu gehen, erklärte Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett in einem Interview. Zur Zeit werde er wegen, im Einvernehmen mit dem Gemeinderat durch eine Zivilklage die Frage der groben oder leichten Fahrlässigkeit für ihn, den ebenfalls verurteilten Bürgermeister Hirt und den Stadtrat Schmid klären zu lassen. „Ich halte es für völlig ausgeschlossen“, erklärte Klett, „dall mir gegenüber grobe Fahrlässigkeit gerichtlich festgestellt werden könnte.“ Die Entscheidung des Stuttgarter Gemeinderats, der die Übernahme der Prozesskosten und des vollstreckbaren Urteils in Höhe von 400 000 Mark abgelehnt hatte, sei nicht als Mangel an Vertrauen zu Bürgermeister Hirt und zu ihm, Klett, anzusehen, sondern nur aus der schwierigen Lage heraus zu verstehen, in der sich der Gemeinderat befunden habe. „Wir brauchen die Bilanz nicht zu fürchten“, erklärte Klett weiter. Wenn man ihn wirklich im Fall Birkle

kritisiere, so habe er doch in einem hohen Maß aufbauend, der Wohlfahrt der Stadt Stuttgart dienend, gewirkt.

Auch das Stuttgarter Kabinett hat, wie auf einer Pressekonferenz bekanntgegeben wurde, erneut zum Fall Klett Stellung genommen. Dabei hat der Regierungspräsident von Nordwürttemberg, Dr. Schneck, über die Möglichkeiten der Vollstreckung des Urteils den Schadenersatzprozeß gegen den Stuttgarter Oberbürgermeister und die Mitbeschlagen gerichtet. Der Wunsch des Stuttgarter Gemeinderats, die Vollstreckung aufzuschieben, wurde jedoch nicht erfüllt.

In einer Reuse 22pfündiger Hecht

Landesbergen. — Einen 22 Pfund schweren Hecht zogen diese Tage in Landesbergen (Kreis Nienburg) die Fischereihelfen Werner Brauer und Werner Reuter mit einer Fischreuse aus der Weser. In dem Maul dieses kapitalen Exemplars, das mit nadelspitzen und messerscharfen Zähnen gespickt ist, hat bequeme ein Männerarm Platz. In der Geschichte der Mittelweserfischerei ist es der schwerste Fisch seit 1929. Damals wurde in der Nähe von Wellie (Kreis Nienburg) ein 24pfündiger Hecht gefangen.

Aus 18 m Höhe abgestürzt

Wesel. — Aus einer Höhe von 18 Meter stürzte ein 38jähriger Dachdecker vom Turm des Schlosses Ringenberg bei Wesel und fiel dabei glücklicherweise in einen Wassergraben. Er kam mit Rippenbrüchen, einem Nasenbeinbruch und einer Gehirnerschütterung davon. Lebensgefahr besteht nicht.

Brauerceipferd

Ein großer Schreck durchfuhr in Wolfenbüttel einen Friseur, als plötzlich nach einem ohrenbetäubenden Krach ein schweres Pferd in seinem Salon stand. Das vor einen Brauerwagen gespannte Pferd hatte auf der Straße plötzlich vor einem Lastzug gescheitert und war in gestrecktem Galopp durch die Schaufensterscheibe des Friseurgeschäfts gerast. Es wurde dabei schwer verletzt und mußte sofort getötet werden.

Vor einer Reise ins Ausland

In Düsseldorf ermordet

Ein Kaufmann wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden

Düsseldorf. — In Düsseldorf wurde in der Nacht zum Mittwoch im Schlafzimmer seiner Wohnung der 48jährige Kaufmann Karl Rolfsmeier ermordet. Die Tat wurde am Mittwochvormittag entdeckt. Wie die Polizei mitteilt, wies der Kopf der Leiche mehrere schwere Verletzungen auf, die durch harte Schläge mit einem stumpfen und schweren Gegenstand verursacht wurden. Um den Hals war ein elektrisches Gummikabel geknotet. Durch die gerichtsmmedizinische Obduktion muß noch festgestellt werden, ob der Tod durch die Kopfverletzungen eintrat oder ob Rolfsmeier erdrosselt worden ist.

Rolfsmeier hatte die Absicht, für längere Zeit geschäftlich ins Ausland zu reisen und war nach den polizeilichen Feststellungen offensichtlich gerade dabei, seine Koffer zu packen, als er durch den Überfall überrascht wurde. Die Brieftasche mit vermutlich sämtlichen Ausweispapieren und Geld war verschwunden, ebenso das Portemonnaie.

Ein Schulstreik droht

Lengerich. — Die Eltern der Lengericher Volksschüler drohten am Montag mit einem Schulstreik, wenn der Rat der Stadt die Verschiebung der Schulgrenzen nicht wieder rückgängig mache. Um die Stadtschule zu entlasten, wurden die Grenzen geändert, so daß künftig Kinder, die bisher einen Schulweg von wenigen Minuten hatten, über zwei Kilometer durch verkehrsreiche Straßen nach ihrer neuen, am Stadtrand liegenden Schule gehen müssen. In dieser Schule stehen zwei Klassenräume leer, die Stadtschule hat fünf Klassenräume zu wenig.

Was zahlt der Toto?

Endgültige Gewinnquoten des West-Süd-Blocks
Der West-Süd-Block teilt für den Spieltag
am 28. März folgende endgültige Gewinn-
quoten mit:

Zwölferwette		
1. Rang: 17 245 Gewinner	je	45,90 DM
2. Rang: 100 345 Gewinner	je	7,70 DM
3. Rang: 420 456 Gewinner	je	1,70 DM
Zehnerwette		
1. Rang: 7 922 Gewinner	je	46,50 DM
2. Rang: 55 337 Gewinner	je	6,50 DM
3. Rang: 247 652 Gewinner	je	1,30 DM

Für Zusammenschluß

Westfälischer Leichtathletik-Tag
Recklinghausen. In Anwesenheit des WFB-
Vorsitzenden Konrad Schmiedeshausen und des
Vorsitzenden im Westfälischen Fußball-Ver-
band, Koenen, bekannten sich die Vertreter
von 30 westfälischen Leichtathletik-Kreisen
im Parkhaus von Recklinghausen durch die
Annahme der geänderten Satzungen einstim-
mig zum Zusammenschluß zwischen Fußball
und Leichtathletik. Der bisherige Vorstand
wurde einstimmig wiedergewählt. Die west-
fälischen Meisterschaften finden am 26. und
27. Juni in Paderborn statt. Vorausgehen
am 12. und 13. Juni in Hagen die Mehr-
kampfstadien und am 19. und 20. Juni
in Hamm die Jugend- und Junioren-
Meisterschaften.

Westdeutsches Vertreter bei der Deut-
schen Damen-Hockey-Meisterschaft ist Duis-
burg 48/49. Die Duisburgerinnen schlugen im
entscheidenden Spiel in M.Gladbach den Vor-
gänger Goldweiß Wuppertal mit 4:1.

Deutsche Handballer in Paris

Das 65. Länderspiel — Deutsche Elf mit Nachwuchskräften

Hamburg. — Die deutsche Handball-Nationalmannschaft bestreitet am Sonnabend
in Paris gegen Frankreich ihr 65. Länderspiel. Vor drei Jahren wurde die Reihe der
Länderspiele mit Frankreich in Ludwigshafen eröffnet, und Deutschland blieb nach
besseren Leistungen in der zweiten Halbzeit mit 12:5 siegreich.

Die Franzosen nahmen das Handballspiel
erst gegen Ende des letzten Krieges auf, so
daß es nicht verwunderlich ist, daß der fran-
zösische Handball-Verband erst seit 1945 be-
steht. Seit der Zeit macht sich aber jenseits
des Rheins in dieser Sportart eine große Ak-
tivität bemerkbar. So wurden in den letzten
Monaten der Deutsche Meister Polizei Ham-
burg und die Reinickendorfer Füchse Berlin
zu Spielen nach Frankreich eingeladen.

Der Deutsche Handball-Bund läßt in der
Pariser Begegnung zahlreiche veranlagte
Nachwuchskräfte spielen, von denen Dr. Kö-
nig, Nolte und Ingwersen zum erstenmal das
Nationaltrikot tragen. Die solide Hinter-
mannschaft sollte gegen die viel Einzelspieler
betreibenden Franzosen die Grundlage für
einen weiteren deutschen Erfolg bilden. Die
deutsche Elf spielt in folgender Aufstellung:
Pankonin (Reinickendorfer Füchse), Bernhard
(Bayern München), Dr. König (Reinickendorfer
Füchse), Chmielewski (Polizei Remscheid),
Staab (Solingen 98), Käsler (BSV 92), Kröger
(Sfr. Flensburg), Nolte (SV Ahlem), Will
(RSV Mülheim), Schuler (VIR Mannheim),
Ingwersen (RSV Mülheim), Ersatz: Wolfsteller
(Sfr. Flensburg), Wienke (SV Harleshausen),
Haas (RSV Mülheim).

Trabrennen in Recklinghausen

Donnerstag, 1. April, 17 Uhr
Recklinghausen. Das Programm umfaßt
neun Rennen, deren Mittelpunkt der Buchen-
Preis ist, ein über 2100 Meter führendes Ren-

Romero ist kein „Aufbauegner“

Neuhaus vor einem Kampf voller Risiko — Die Boxkarte der Westfalenhalle

Dortmund. — Am Sonntagmittag muß Heinz Neuhaus in der Dort-
munder Westfalenhalle den Beweis antreten, ob er noch der große Star des
deutschen Boxsports für internationale Kämpfe ist. Nach der schweren Ko-
Niederlage gegen Nino Valdes und dem keineswegs überzeugenden, ent-
scheidenden Erfolg über den belgischen Champion Piet Wilde war zunächst ein
weiterer Aufbauegner vorgesehen, bevor der Sommer wieder größere Aufgaben
bringen sollte. Edgardo José Romero wurde verpflichtet, einer jener namenlosen
Fighter Amerikas, die zwar über einen ansehnlichen Rekord verfügen, denen
jedoch die großen Ringe der USA bisher noch verschlossen blieben.

Aber der bullige, argentinische Gaucho, der
trotz seiner 105 Kilogramm Gewicht im Train-
ing eine erstaunliche Schnelligkeit entwik-
kelte, entpuppte sich plötzlich im Sparring als
ein Boxer mit technischem Können, den man
kaum als Aufbauegner, um so eher aber als
einen harten Prüfling bezeichnen kann. Das
eine jedenfalls fest: wenn Neuhaus diesen
Mann eindrucksvoll schlagen will, dann
braucht er seine beste Form.

In Dortmund kann es sich erneut rächen,
daß ein Gegner verpflichtet wurde, von dem
man außer Namen und Rekord bisher kaum
etwas wußte. Die im „Sack gekaufte argen-
tinische Katze“ wird Neuhaus die Krallen zei-
gen.

Heinz wieder mit Nerven?

Entscheidend für den Ausgang des Kampfes
dürfte die nervliche Verfassung werden, mit
der Heinz Neuhaus in den Ring klettert. Ge-

gen Valdes hatte der Europameister schon vor
dem Kampf verloren, weil er offensichtlich
Komplexe hatte und das letzte Selbstver-
trauen in der Kabine blieb. Neuhaus boxte
völlig verkrampt, benutzte seine Beine nicht
und mußte gegen den farbigen Puncher un-
tergehen, als er ohne taktische Überlegen-
heit den Schlagabtausch anbot. Verkrampft
wirkte der Europameister auch bei seinem
Düsseldorfer K.o.-Sieg über Piet Wilde, die-
mal allerdings aus einem anderen Grunde.
Er wollte unbedingt etwas gut machen, sei-
nen Gegner mit einer einzigen Rechten aus
dem Ring fegen und damit seinen alten Ruf
als gefürchteter Puncher wieder herstellen.
Auch das mißlang.

Und nun dieser Fight mit Romero. Im
Sparring mit dem alten Widersacher Ka-
rel Sys wirkte Heinz Neuhaus beim Fest der
westdeutschen Sportpresse schnell und locker.
Wird er auch im Kampf ohne Hemmungen
sein, wenn er erst einmal merkt, daß
Romero ihm vielleicht boxerisch überlegen
ist, daß die vielseitige Linke des argentin-
ischen Kolosses eine glänzende Waffe darstellt,
und daß dieser 24jährige Naturbursche nicht
auf die erste Rechte fällt? Das ist die große
Frage dieses 4. April. Es wäre falsch, den
Europameister in der Westfalenhalle als Fa-
voriten anzusehen.

Williams Favorit

Ausgesprochener Favorit dagegen ist der
Waliser Johnny Williams gegen Neuhaus/
Trainingspartner Hugo Saifeld. Die her-
vorragende Linke des früheren Empirelei-
sters, die Neuhaus neun Runden lang be-

Der tückische Stufenbarren

Turnerinnen üben für Rom

Wuppertal. Von den noch in der Vorbe-
reitung für die Weltmeisterschaften in Rom
stehenden 16 Turnerinnen waren mit einer
Ausnahme alle zum weiteren Training in
Wuppertal vereint. Elisabeth Osterneyer
fehlte wegen Urlaubsschwierigkeiten. Es
stellte sich heraus, daß die Komposition der
Kürübungen am Stufenbarren und am
Schwebebalken nach wie vor die größten
Schwierigkeiten bereitet. Erfreulicherweise
ist dagegen im Bodenturnen und im Pferd-
sprung eine Leistungsfähigkeit erzielt wor-
den, die bereits weit über dem Durchschnitt
liegt. Nach einem weiteren Vorbereitungs-
turnen in der Woche vor Ostern findet Ende
Mai in Essen das erste Ausscheidungsturnen
statt. In der Vorbereitung bleiben vorläufig:
Ursel Brian (Morsbach), Irma Walther (Nür-
nberg), Elisabeth Osterneyer (Nürnberg), Inge
Sedlmair (Landshut), Margit Schwerdtfeger
(Berlin), Erika Blum (Eltville), Doris Bethe
(Frankfurt-Sachsenhausen), Wolfgang Voß
(Oldenburg), Hanna Grages (Verden a. d. Al-
ler), Helga Stöckel (Osnabrück), Irmlind
Lücke (Osnabrück), Gisela Wolf (Hannover),
Tha Nocke (Essen), Ute Preißler (Bredstedt),
Inge Dilltey (Siegen), Margot Reppel (Siegen).

Steuerbegünstigtes Sparen vom Bundestagsausschuß empfohlen

Bonn. — Der Finanz- und Steuerausschuß
des Bundestages setzt sich dafür ein, daß auch
nach dem 31. Dezember 1954 ohne Pauschal-
abzug steuerfrei gespart werden kann. Wer
vor dem 1. Juni 1955 einen steuerbegünstigten
Kapitalansparungsvertrag mit fest-
gelegten Sparraten abgeschlossen hat, soll
auch nach dem 31. Dezember 1954 die Steuer-
begünstigung erhalten. In der kleinen
Steuerreform 1953 war die Abzugsfähigkeit
von Beiträgen zu Kapitalansparungsver-
trägen bis zum 31. Dezember 1954 begrenzt
worden. Dies will der Finanz- und Steuer-
ausschuß des Bundestages dem Plenum em-
pfehlen, nachdem die Fraktionen der CDU/
CSU, SPD und FDP sich für eine solche
Regelung ausgesprochen hatten.

Britischer Ost-Export

London. — Die britische Regierung hat
den Export von Werkzeugmaschinen, Zim-
blechen und Walzwerksausrüstungen im
Gesamtwert von 1,35 Millionen Pfund Ster-
ling nach der Sowjetunion genehmigt, wie
der Staatsminister im Board of Trade,
Derick Heathcoat-Amory, im Unter-
haus bekanntgab. Der Wert der beim Han-
delsministerium eingereichten Lizenzanträge
für Ostexporte dieser Güter beläuft sich auf
21,9 Millionen Pfund Sterling.

Ost-Embargo wird gelockert

Stassen für Ausweitung des Ost-West-Handels mit „friedlichen
Zwecken“ dienenden Gütern

London. — Unter den Gütern, über
deren Export in die Länder des sowjetischen
Machtbereichs sich die drei Westmächte in
ihren am Mittwoch beendeten Ost-West-
Handelsbesprechungen geeinigt haben, sind
nach Mitteilung von diplomatischer Seite
auch gewisse Typen von Werkzeugmaschinen
und Erdölprodukten. Neben der Neuzu-
lassung bisher dem Embargo unterliegender
Warenkategorien sollen auch Höchstmengen
für gewisse Güter festgelegt werden.

Vor seinem Rückflug nach Washington
erklärte der Leiter des Amtes für Auslands-
tätigkeit, Harold Stassen, es bestehe eine
Trennungslinie zwischen den sogenannten
Verbrauchsgütern und solchen Gütern, die
möglicherweise für militärische Zwecke ge-
braucht werden könnten. Gegen den Ost-
handel mit friedlichen Zwecken dienenden
Gütern hätten die USA keinerlei Einwen-
dungen, sie wünschten diesen Handel sogar
soweit wie möglich zu fördern. Er sei auf-
richtig der Meinung, daß man sich so schnell
wie möglich bemühen sollte, den Handel mit
Gütern sowie Maschinen und Lebensmitteln
zu steigern.

Modernste Blockstraße bei der Thyssen-Hütte

Duisburg-Hamborn. — Am Dienstag ist
bei der August-Thyssen-Hütte in Duisburg-

herrsche, bis schließlich doch eine Rechte
des Europameisters ihr Ziel traf, sollte auch
für den zudringlichen Westfalen zu gut sein,
obwohl Saifeld nach seinem Siege über An-
sell Adams mit einem Ehrgelz antreten wird,
der Berge versetzen kann.

Wilhelm Hoepner tritt vor seinem
Kampf mit Heinz Sachs um den vakanten
Halbachtengewichtstitel gegen den belgische.
Nachwuchsmann Jean Corhay an, dem
man kaum zutraut, daß er gegen den so hart
schlagenden Hamburger Rechtsausleger das
Ende der Distanz erreicht. In den übrigen
Kämpfen wird erneut der Nachwuchs heraus-
gestellt.

Der frühere Mittelgewichts-Weltmeister
Randolph Turpin (England) kam bei einem
Berufsbekämpfungstag im Londoner Earl's Court
über zehn Runden nur zu einem Punktsieg
gegen den schwedischen Mittelgewichtsmeister
Ole Bengtsson. Im Schwergewicht bestegte
der britische Meister Don Cockell (England)
den Amerikaner Roland La Starza über zehn
Runden nach Punkten.

Die Spruchkammer des Süddeutschen
Fußball-Verbandes verhandelte den Spiel-
abbruch zwischen dem SV Waldhof und
Viktoria Aschaffenburg. Das Spiel wurde
für Waldhof als gewonnen erklärt. Viktoria
erhielt außerdem eine Strafe von 300 DM.

Der Landauer Fußball-Schiedsrichter Albert
Müller leitete mit der Begegnung Kandel
gegen Hatzenbühl sein 1000. Spiel.

Zum 100. Male in 125 Jahren

Tradition im Rudersport — Doppeljubiläum bei Oxford gegen Cambridge

London. — Das konservative England hat eine Schwäche für alles, was Tradition
besitzt. So dürfte es am 3. April eine Rekordzuschauerzahl geben, wenn auf der Themse
zwischen Putney und Mortlake über 6800 m das älteste Achterrennen des Rudersports,
der Kampf der Universitäten Cambridge und Oxford, zum 100. Male ausgetragen wird.

Zugleich gilt es, noch ein zweites Jubiläum
feierlich zu begehen: vor genau 125 Jahren,
am 10. Juni 1829, trafen sich zum ersten Male
die beiden rivalisierenden Universitäten des
Inselreiches zum Kräftemessen auf der im
Frühjahr meist stürmisch bewegten Themse.
Seit Wochen stehen beide Mannschaften in
hartem Training. Den Berichten zufolge
dürfte es in diesem Jahr einen spannenden
Kampf zweier gleichstarker Crews geben. Be-
sonders viel hat sich Oxford vorgenommen.
Allein vier Australier, darunter als „Num-
mer 2“ Pain aus dem Olympiastadion, haben
die Dunkelblauen in ihrer Crew. Zudem
bringen sie weit weniger Gewicht als der
Vorjahrsieger, der in der Bilanz der bishe-
rigen Rennen mit 54:44 Siegen bei einem Un-
entschieden führt und seit 1948 mit 17:50 Mi-
nuten auch den Rekord hält. Schwerer, dafür
aber nervlich robuster, sind die Hellblauen,
wenn auch bei diesem Jubiläumrennen das
Verantwortungsbewußtsein nicht spurlos an
ihnen vorbeigehen wird. Oxford hat jeden-
falls eine Spezialkur für sein Team vorge-
sehen, das man zwar als „am stärksten mit
Neurotikern durchsetzte“ in der Ge-
schichte des „Boat Race“ bezeichnet, dem
man jedoch in Oxford den zweiten Sieg der
Nachkriegszeit — nach dem „Schneerenen“
von 1948 — zutraut.

In wenigen Zeilen

Wegen „Wirtschaftsvergehens“ verhaftet
wurde Bulgarien Nationaltorwart Kostoff
(Dynamo Sofia), der 35mal in der Länderei

Der Kriminalbeamte

Bochum. „Das ist noch nicht da-
gewesen“ — sagen selbst älteste Funk-
tionäre im Fußballspiel zu einem Fall,
mit dem sich die Bezirksprüfkammer
Industrie (zuständig für die Fußball-
kreise Bochum und Herne) zu befassen
hatte.

Nach dem mit 7:2 (2:0) verlorenen
Spiel eines Bezirksklassenvereins im
Bochum-Herner Bereich (Westfalen)
holte der Vorsitzende des unterlegenen
Vereins, beruflich ein Kriminalbeam-
ter, zwei Schutzleute zum „Tatort“ und
ließ die Taschen des aus Hagen-Haspe
stammenden Schiedsrichters revidieren.
Der Schiedsrichter sei „bestochen“ wor-
den, begründete der Urheber des küh-
nen Unternehmens dem Sinne nach
seine ungewöhnliche Maßnahme. Die
seltsame Visitation ergab keinerlei An-
zeichen einer Bestechung. Dafür gab es
jetzt das erste Nachspiel vor der sport-
lichen Instanz. Sie urteilte klipp und
klar: Überweisung der Angelegenheit
„zur grundsätzlichen Klärung an den
Verbandsvorstand“. Dem Vorsitzenden
und Kriminalbeamten in einer Person
wurde bis zur Urteilsfällung durch die
übergeordnete Instanz jegliche Tätig-
keit im Verein untersagt.

Mit über 500 Einzelmeldungen weisen die
Tischtennis-Weltmeisterschaften in London
(6. bis 14. April) ein Rekord-Teilnehmerfeld
auf. Ausschlaggebend für diese hohe Zahl ist
neben dem ersten Start der Asiaten in Europa
die erstmalige Teilnahme von Spanien, Ar-
gentinien, Australien, Nepal und der Saar.

Der DFB hat auf Wunsch der beiden betei-
ligten Vereine das deutsche Pokalspiel
zwischen dem VfB Stuttgart und dem 1. FC
Köln endgültig nach Ludwigshafen verlegt.
Als Termin wurde der 17. April festgelegt.

Mit einem schwer erkrankten 1:0 über
Griechenland sicherte sich Jugoslawien end-
gültig den Gruppensieg in der Gruppe X der
Qualifikation. Es rückt nun neben Brasilien,
Frankreich und Mexiko in die Staffeln I der
Endrunden um die Fußball-Weltmeisterschaft.

Zu zwei Wochen Gefängnis wurde vor dem
Tuttlinger Schöffengericht ein Fußballspieler
aus Kolbingen verurteilt, der bei einem Ver-
bandsspiel den Schiedsrichter mit Schlägen
traktiert hatte, als dieser ihn wegen eines
groben Verstoßes gegen die Spielregeln des
Platzes verwies.

Preußen Münster hat am 18. Mai den eng-
lischen Pokalfinalisten Westbromwich Albion
zu Gast, spielt am 23. Mai gegen eine Aus-
wahl der englischen Armee und empfängt am
30. Mai den Nordmeister Hannover 96. Für den
15. Mai wurde Münster nach Meppel zu einem
Spiel gegen eine ostholändische Auswahl
eingeladen.

Wie die Pressestelle des Deutschen Motor-
sport-Verbandes mitteilte, konnte sich nach
der endgültigen Auswertung der DMV-Zwei-
tagfahrt Maico mit insgesamt elf Gold-,
zehn Silber- und zwei Bronzemedallen als
erfolgreichstes Fabrikat herausheben.

Gegen Eisenhowers Zoll-Vorschläge

Widerstände im Kongreß — Sogar Schutzzölle gefordert

Washington. — Die Vorschläge Präsi-
dent Eisenhowers für die Liberalisierung der
amerikanischen Außenhandelspolitik eröffnen
eine neue Runde in dem harten Kampf um
die Zollregelung im USA-Kongreß. Nachdem
die Protektionisten bereits gegen die Libe-
ralisierung der Einfuhr Front gemacht haben,
ist im Kongreß die Meinung zu hören, daß
der Präsident nicht die Ermächtigung zu Zoll-
senkungen im angestrebten Umfang erhalten
wird. Die Opposition gegen eine Verlängerung
des „Reciprocal Trade Agreements Act“
ist so stark, daß die Regierung sich wohl mit
einer Erneuerung nur um ein Jahr begnügen
müssen wird. Am härtesten jedoch dürfte das
Ringen um die Vollmacht werden, die ameri-
kanischen Zollschranken für ausländische
Güter auf selektiver Basis zu senken.

Die Befürworter der Hochschutzzollpolitik
in den Ausschüssen werden sich nicht nur
Kürzungen in den bestehenden Zollsätzen
widersetzen, sondern im Gegenteil Zoll-
erhöhungen zum Schutz der heimischen
Industrien fordern. Da die stärkste
Opposition aus den eigenen Reihen der Re-
publikanischen Partei kommt, wird sich Eisen-
hower auf die Demokraten stützen müssen,
um verschiedene Teile seines Programms
durchzusetzen. Für andere Teile scheinen die
Aussichten Eisenhowers im Kongreß günsti-
ger zu sein. So dürfte die Vereinfachung der
Zollformalitäten und die Änderung der
„Buy American Act“ eine größere Unter-
stützung finden.

Monnet nach USA

Anleihe für Montan-Union?

Luxemburg. — Der Präsident der Hohen
Behörde der Europäischen Kohle- und Stahl-
gemeinschaft, Jean Monnet, ist am Mitt-
woch zu Verhandlungen über eine Anleihe
an die Montan-Union nach den Vereinigten
Staaten abgereist. Er wird von dem italieni-
schen Mitglied der Hohen Behörde, Enzo
Giaccherio, begleitet. Heinz Potthoff,
einer der beiden deutschen Mitglieder der
Hohen Behörde, wird später nach den USA
fliegen. Es wurde noch kein Betrag für die
geplante Anleihe genannt, mit der ein auf
vier Jahre abgestellter Investitionsplan zur
Neuaufrüstung der Kohle- und Stahlindu-
strie der Gemeinschaft mit einem geschätzten
Kostenaufwand von 1,75 Milliarden Dollar
finanziert werden soll.

Verstärkter Stickstoffabsatz Preise bleiben stabil

Bochum. — Der übliche Abruf in Ruhr-
Stickstoff hat im März mit Beginn des milden
Frühlingswetters verstärkt begonnen. Die
Nachfrage nach allen Ruhr-Stickstoff-Sorten
war groß. Die im März auf den Werken ver-
fügbaren Mengen wurden voll ausgeliefert.
Auch für April liegen beträchtliche Liefere-
wunschungen vor. Da die Landwirtschaft
infolge der starken Frostperiode und der
Witterungsschäden einen vermehrten Stick-
stoffbedarf hat, ist damit zu rechnen, daß die

Abrufe sich verstärken. Der Landwirtschaft
wird daher von der Ruhr-Stickstoff-AG
nahegelegt, ihre Bestellungen umgehend zu
erteilen. Sofort verfügbar seien noch Ruhr-
Ammoniak (schwefelsaures Ammoniak), Ruhr-
Montan (Ammoniumsulfat) und Ruhr-
Kalkammoniak. Mit einer Änderung der
Preise für Stickstoff-Düngemittel sei nicht
zu rechnen.

Diskussion um Mischzoll

Bonn. — Zu einer Besprechung über den
sogenannten Mischzoll hat das Bundeswirt-
schaftsministerium die Spitzenverbände der
Wirtschaft und Vertreter der Gewerkschaften
für Ende April eingeladen. Die Diskussion
über ein derartiges Zollsysteem ist durch den
gegenwärtig erörterten Mischzoll für die
Einfuhr von Eiern in die Bundesrepublik
in Gang gekommen. (vwd)

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 31. März 1954.
Tendenz: Zurückhaltend, Buderus haus-
sierend.

Industrie-Aktien	Karstadt 151 bz
Accu-Hagen 155 G	Karstadt 151 G
AEG 129 1/2 bz	Krefeld 49 1/2 bz
Allg. Hoch. & Ing. 101 G	Mannesmann 110 1/2 bz
Bad. Anilin 140 bz	Mühl. Berg 104 1/2 bz
Balcke Masch. 132 G	Rh. Braunkohle 149 1/2 bz
Bergb.-u.-Ldw.-u. -G	Rheinb.-Ldw. 157 G
BMW 81 bz	RWE 136 1/2 bz
Bemberg 75 bz G	Rheinmetall 18 G
Beton & Monier 117 bz	Rheinpreußen 118 bz
Boswau & Knauer 100 bz	Rhein Stahl-Union 126 bz
Budberg 130 bz	Saizdorf 139 bz
Burbach 118 bz	Scherling 263 bz
Busch Jaeger -	Schless 130 1/2 bz G
Cassella 172 1/2 bz G	Schwabenbräu 120 G
Conti-Gummi 175 G	Siemens St. 149 1/2 bz G
Consolidation 105 bz	Siemens Vorr. 147 bz
Daimler 134 1/2 bz	Stamag 111 1/2 bz G
Demag 156 1/2 G	Ver. Dt. Nickel 125 bz
Dt. Cont. Gas 147 bz	Ver. Rumpus 84 G
Dt. Erdöl 117 1/2 bz	Ver. Stahlwerke 225 bz
Dt. Erdöl 138 G	Wasser-Gelsenk. 51 bz
Dortm. A. 149 1/2 bz G, rep.	Wintershall 156 bz
Dortm. Rittler 180 bz	Zellwaid 105 etw bz G
Dortm. Union 77 G	
Dyn. Nobel 158 1/2 bz	Bank-Aktien
Essener Steink. 94 bz	Commerzbank 8 bz
Farbent. Bayer 142 1/2 bz	Bankv. Westd. 139 bz
IG. Farben Liq. 32 1/2 bz	Deutsche Bank 10 bz
Feldmühle 178 G	Dresdner Bank 10 G
Felten 113 1/2 bz	Rh.-Ruhr-Bank 140 bz
Goldschmidt 64 G	
Harpen 96 bz	Freiverkehr
Hindrichs Aufb. 44 1/2 bz	Br.-Chemie-Faser Inh. 67-71
Hochtief 100 G	Eisenh. Köln 110-114
Hochstein Farben 140 bz	Guth.-Hütte 259-267
Hoesch 225 bz G	Phrh-Inh. 40-43
Kabel Rheydt 180 bz	Rh. Kunstseide 58 G
Kalk-Chemie -	Schulth. St. 20 1/2-23

Übermittelt vom Bankverein Westdeutsche

(Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.)
DM-West — DM-Ost
Frankfurt (Main), 31. März (vwd). — Die Wech-
selkurse zwischen DM-Ost und DM-West
verlaufen 100 DM-Ost für 23,00 DM-West



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute um 0.15 Uhr nach langem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffen, den

Schlosserrmeister Severin Werth

im Alter von fast 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen den Priestern beim hl. Opfer und dem Gebete der Gläubigen.

Namens der trauernden Angehörigen
Alfons Werth, Dülmen i. Westf.

OLPE, Berlin und Dülmen, den 30. März 1954.

Das Seelenamt ist am Freitag, dem 2. April, um 8.45 Uhr in der Pfarrkirche, anschließend ist die Beerdigung vom St. Martinus-Krankenhaus Olpe aus.

Am Donnerstag wird um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet.

Gesundes Herz

Starke Nerven

Tiefer Schlaf

Galama

Im Reformhaus

Schwirkmann, Olpe, Am Markt

1 Wagen Heu

zu verkaufen.
Olpe, Westfälische Straße 39

Jetzt ist Pflanzzeit für
Dickbohnen, Stedzwiebeln und Schalotten.

Wir bieten diese in guter Qualität und zu billigen Preisen an.

Gärtnerei Gerbermann

Olpe, Ruf 294

6 000 Ia süddeutsche

Dachziegel

ab Lager preisgünstig abzugeben.

PETER MAIWORM

Dachdeckermeister

Olpe i. Westf.,
Kurfürst-Heinrich-Str. 10
Telefon 629

Perserteppiche

Heris 2½×3½, Schiras 2×3 und 2 Brücken preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1656 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Der überzeugende Beweis

und die eindeutige Anerkennung des Wertes des Sauerländischen Volksblattes im heimischen Raum ist die Kleinanzeige. Als untrüglichen

Barometerstand der Erfolgskraft

finden Sie echte Kleinanzeigen aus dem Olper Raum überwiegend in der über 100 Jahre alten Helmatzeitung „Sauerländisches Volksblatt“, dem altangestammten



Mäntel, in denen man sich wohlfühlt!

Dieser besonders bequem geschnittene Popeline-Mantel ist aus „Nino-Flex-Sonderklasse“. Seine modische Form hat eine verdeckte Knopfleiste und durchgehendes Karofutter, dazu dreimal gesteppte Ärmel

nur **59⁷⁵**

Der flotte Duffel-Coat wird immer beliebter. Dieser festsche Allwettermantel aus gutem Baumwoll-Popeline hat Vorder- u. Rückenpasse, große aufgesetzte Seitentaschen, ein durchgehendes Karofutter und echte Leder-garnitur. Der Saum ist viermal gesteppt ... nur **39⁷⁵**

Barverkauf ist doch vorteilhafter

KÖLN, SCHILDERGASSE 60-68



Lehrling

gesucht.

Helmut Rölle

Büro- und Nähmaschinen
Olpe, Am Markt

Junge

für die Landwirtschaft gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1659 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Schöner GARTENZAUN

abzugeben. Anfertigung bei Materiallieferung. Zu erfragen unter Nr. 1660 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Nähmaschinen

kaufe beim Fachmann

Größte Auswahl in erstkl. Marken (Teilzahlung und Kundendienst). Nehme auch gebrauchte Nähmaschinen in Zahlung.

Kaspar Rath Mechanikmeister
Altenhundem.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1595 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltener weißer

Küchenherd

Marke Orania, billig abzugeben.

Melzgeri Kebbokus

Olpe, Franziskanerstr. 5

Sodbrennen und Magenbeschwerden

entstehen meist, wenn der Magen zuviel Säure enthält oder wenn Speisen im Magen gären. Weitere Folgen der gestörten Verdauungstätigkeit sind saures Aufstoßen, Magendrücken und Völlegefühl. Von diesen Beschwerden können Sie sich rasch befreien: Nehmen Sie einfach nach dem Essen oder wenn Beschwerden auftreten 2-3 Tabletten Biserite Magnesia. Dieses bewährte Magenarzneimittel bindet sofort die überflüssige Magensäure und verhindert das schädliche Gären der Speisen. Die angegriffene Magenschleimhaut wird geschützt; Ihr Magen kann wieder normal arbeiten und bleibt frei von Beschwerden. Sie erhalten Biserite Magnesia als Tabletten oder Pulver für DM 1,65 in jeder Apotheke.

Supin *Crema a. Seite 40 Jahre bew. h. Pödel, Gerdau-*
Ausschlag-Ekzem
Hautjucken Wundsein usw. Leupin-Tee
blutreinigend - abführend. 1. Apoth. u. Drogerien

Hengella - Wäsche, die mit Liebe gemacht wird!



Einladung zu einer

SONDERSCHAU

des erweiterten Typenprogramms 501 - 502

Einmalige Gelegenheit der Beschichtigung eines kompletten Fahrgestells
Wagen-Preise ab 12400,- DM

Am Freitag, dem 2. April 1954, in Meschede, Parkplatz, Rathausstraße.

Am Samstag, Sonntag und Montag, 3. bis 5. April 1954, in Siegen in unseren Ausstellungsräumen, Sandstraße 88.

Wir erwarten Sie gerne zu einer Probefahrt.

Friedrich Mühlenbein - Siegen

Händler der BAYERISCHE MOTORENWERKE A. G.

für die Kreise Siegen, Wittgenstein, Olpe, Meschede, Altenkirchen und Oberbergischer Kreis - Fernsprecher 2290/2210



Die Frühjahrs-Melodie der Mode

überrascht wieder durch die unendliche Vielfalt einfallreicher Modeschöpfungen. Viele Neuheiten geben sich jetzt zu unserer großen Frühjahrs-Eröffnung ein Stellchen, das für Sie die Erfüllung Ihrer Modewünsche bedeutet. Schon deshalb müssen Sie uns recht bald besuchen. Wann dürfen wir Sie erwarten?

a. Holterhoff *Fähne Olpe*

